

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwoch u. Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belegten Beilage“ vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg.

Gebühren für Inserate von auswärts werden, wenn von den Einsendern nicht anders bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.
Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 10 Uhr angenommen und kostet die druckspaltige Copie 10 Pfg. geringster Inseratbetrag 20 Pfg.

Abonnements-Einladung.

Der „sächsische Erzähler“ beginnt mit 1. Januar 1882 seinen 37. Jahrgang. Politische Neuigkeiten werden wie bisher schnell und in faßlicher Kürze, die wichtigsten Fragen der Zeit in leitenden Artikeln besprochen. Landwirtschaft und Industrie finden ebenfalls ihre Vertretung in demselben. Der Abonnements-Preis beträgt wie bisher 1 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, wollen ihre Bestellungen ungehäumt bewirken, indem bei verspäteter Bestellung die Nachlieferung der erschienenen Exemplare ohne Mehrkosten nicht garantiert werden kann.

Die Expedition des „sächsischen Erzählers.“

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll

den 29. December 1881

das dem Bäckermeister Emil Julius Pollack zugehörige, zum Betrieb der Bäckerei eingerichtete Hausgrundstück Nr. 6 des Catasters in Bischofswerda, Nr. 6 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bischofswerda, welches Grundstück am 5. October 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

18,100 Mark

gewürdigt worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 5. October 1881.

Königliches Amtsgericht.
Rüchler.

Die bei dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht in Pflicht stehenden Vormünder werden hiermit veranlagt, die für ihre Wunden auf das Jahr 1881 fälligen Vormundschaftsberichte, wozu gedruckte Formulare alhier in Empfang genommen werden können, alsbald nach Jahreschluss und längstens

bis Ende Januar 1882

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Mark anher einzureichen.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 12. December 1881.

Manntius.

Reißbach.

Im laufenden Jahre wird in hiesiger Sparcasse nur noch **Sonnabend**, den 24., und **Dienstag**, den 27. December, von 9 bis 12 Uhr Mittags, expedirt, sobald dieselbe bis mit dem 25. Januar 1882 der Zinsberechnung halber geschlossen.

Stadtrath Bischofswerda, am 10. December 1881.

Ein.

Der Christbaum-Verkauf

findet Mittwoch, den 21. d. M., von 12 bis 1 Uhr in dem hiesigen städtischen Holzhofe statt.

Stadtrath Bischofswerda, am 19. December 1881.

Ein.

Politische Weltschau.

Das herannahende Weihnachtsfest wirft bereits seine Lichter voraus und tausend rege Hände sind mit den Vorbereitungen zu dem schönsten aller Feste beschäftigt. Auch in das Getriebe der Politik bringt der goldene Schimmer der Weihnachtszeit einen Moment der Ruhe, denn die Parlamente schließen ihre Pforten. Der deutsche Reichstag begann am vergangenen Sonnabend seine Ferien. Unter den Gegenständen, welche derselbe in der abgelaufenen Woche behandelte, befand sich auch der Antrag des Bundesrathes wegen Errichtung eines Reichstagsgebäudes auf dem Grundstück des Raynold'schen Palais. Gegen die Stimmen des Centrums und eines Theiles der Conservativen nahm der Reichstag diesen Antrag an und damit ist denn nach zehnjährigen vergeblichen Verhandlungen eine bestimmte Grundfrage gefunden, auf welcher sich das symbolische Werk der deutschen Einheit weiter entwickeln kann. Mit Recht konnte ein liberaler Redner ausrufen: „Es handelt sich bei der Ausführung dieses Baues um einen Gedanken, welcher den Reichstag zu allen Zeiten geleitet hat und ihn in dieser Zeit besonders leiten sollte, um den Gedanken, ein monumentales Gebäude zur Feier der Erinnerung an die Vereinigung der deutschen Stämme zur deutschen Nation zu errichten.“ Die heutige Gegenwart ist nicht allzureich an solchen Ereignissen voll schöner nationaler Beziehung; um so mehr wollen wir uns des Reichstagsbeschlusses vom Mittwoch freuen. War doch die Frage des Reichstagsgebäudes in ihrer langjährigen Verschleppung fast schon zum Gegenstand des Spottes und Kergewisses geworden. Es wird freilich noch langer Arbeit und vieler Mühe bedürfen, bis das Haus der deutschen Volkvertretung unter Dach ist.

Alein die Grundfrage ist nunmehr gelöst und die endliche Ausführung des Baues kann jetzt nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Eine aus Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstags, sowie einer Anzahl von Sachmännern zusammengesetzte Commission wird nunmehr die Vorschläge zur Ausführung des Baues vorbereiten und sich ohne Zweifel ungehäumt an die Arbeit begeben. Möge der weitere Fortgang der Arbeiten ein erprießlicher sein! Am Donnerstage den 15. December, als dem sogenannten „Schwerinstage“, beschäftigte sich das Haus lediglich mit Interpellationen und Anträgen. Es kamen dabei die Wahlbeeinflussungen der Reichsregierung und ihrer offiziellen Organe zur Sprache. Die Angriffe der Linken suchte Herr v. Büttlamer zu parieren, aber es gelang ihm nicht, siegreich aus dem Gefecht hervorzugehen, vielmehr war seine Bertheiligung äußerst lahm. Selbst ein so gemäßigter Politiker wie Herr von Bennigsen erklärte: An Gehässigkeit und Bitterkeit habe der letzte Wahlkampf alle Vorgänger übertroffen; nicht die Consequenzen der gegnerischen Tendenzen, sondern die Person der Gegner habe man angegriffen und ihre Anschauungen stüßlich verdammt. Eine größere Verantwortlichkeit wie irgend eine Partei, treffe die Regierung und die von ihr inspirirte Presse. — Ein Theil der Tagesordnung, den Ausbau der Fabrikgesetzgebung betreffend wurde für die Sonnabendtagung zurückgestellt, weil Fürst Bismarck an der Debatte theilnehmen will, wozu er vorigen Donnerstag durch Unwohlsein verhindert war. Ebenso wurde in der Sonnabendtagung die definitive Wahl des Präsidiums Beskow — Hasenbergs — Körmann per Acclamation beschlossen. Der Conflict zwischen dem Reichscanzler und Herrn Bismarck scheint sich allmählich zu lösen, wenigstens ist es an dem Centrum des Reichstages, die verdrängte Position bei der Reichsregierung wieder zu gewinnen.

Dies geht aus der Zustimmung Windhorst's zu dem Reichszuschusse betreffs der Kosten des Hamburger Zollanschlusses, in welchem Sinne er sich in einer der letzten Sitzungen der betreffenden Commission äußerte, unverkennbar hervor. Vorläufig scheint man jedoch in Regierungskreisen wenig geneigt, den Bund mit dem Centrum wieder zu erneuern. Uebrigens nehmen die Verhandlungen der Commission für den Hamburger Zollanschluss einen sehr langsamen Verlauf, wie es bei der Schwierigkeit des zu behandelnden Stoffes kaum anders der Fall sein kann. Der Zollanschluss der unteren Elbe an das Reich findet bekanntlich am 1. Januar 1882 statt.

In Oesterreich beansprucht der Wiener Ringtheaterbrand zur Zeit das vollste Interesse und das ganze Reich steht noch unter dem Eindruck dieses erschütternden Ereignisses. Die Zahl der Verunglückten schwankt noch immer zwischen den Ziffern 790 und 800 — leider ein sehr hohe Ziffer! Am Mittwoch wurde die Grandstätte einer gründlichen Desinfection unterzogen. Die Reinigungsarbeiten mußten unterbrochen werden, da die noch stehenden Mauerreste einzustürzen drohen. Nachdem sie inzwischen abgeklärt sind, gehen die thätigen Nachforschungen nach Leichen weiter. Der Budget-Ausschuß des Wiener Abgeordnetenhauses hat die parlamentarische Discussion über die Catastrophe eröffnet. Es klingt unglücklich und ist doch wahr: am fünften Tage nach dem Brande versprach Ministerpräsident Taaffe zu prüfen, wer für das Unglück verantwortlich sei! Das ist aber die Politik gewesen, welche der Minister Taaffe in Abrede! Diese Neuerung veranlaßt den einzigen Vertreter Wiens im Bundesrath, den Abgeordneten Dr. Schöner, zu der folgenden Erklärung: „In diesem anderen, unglücklichen Brande der Wiener Ringtheater noch 24 Stunden nach dem Brande bleiben, nachdem er zu verhaften gewagt, daß seine

politischen Organe für derartige Dinge nicht verantwortlich seien! Ein anderer Abgeordneter nahm keinen Anstand, dies das Civil-Königgruß der Verwaltung zu nennen. Was doch erst am 23. Nov. ein Protocoll über die fehlenden Deklamationen im Ringtheater aufgenommen; aber nicht dem Director Jauner als Pächter, sondern dem Stadterweiterungsfonds als Hausherrn zugestellt worden. Chef dieses Fonds, der das Theater übernehmen mußte, weil die getraute Actiengesellschaft den Grund und Boden nicht zahlen konnte, ist der Minister des Innern. Graf Taaffe aber behauptet, der Hauseigentümer habe für gar nichts einzustehen, wenn in seinem Hause ein Theater concessionirt werde. Das Ende vom Liede ist, daß jenes Protocoll erst am 9. Dec., also einen Tag nach dem Unglücke, nicht etwa in Jauners Hände, nein, nur zum Polizeipräsidium hinablangte. Zunächst also muß dieser Wirrwarr der Competenzen und Verantwortlichkeiten beseitigt werden. Allerdings wäre dazu eine scharfe administrative Action und Organisation notwendig, die ihre Schwierigkeiten haben dürfte in einem Staate und in einer Zeit, wo man ewig alle Hände mit staatsrechtlichen und confessionellen Differenzen voll zu thun hat. Sodann muß die Polizei aufhören, in erster Linie für Paraden, Aufzüge, politische Quisquilien und allerlei Alotria gedrillt zu werden: sie muß wissen, daß sie vor Allem im Dienste des Publikums und seiner Sicherheit steht. Bisher aber war es für einen Wachtmann weit gefährlicher, wenn er auf der Bühne ein ex tempore überhört oder ein Blatt nicht schnell genug confisziert, als wenn er bei der Verfolgung von Dieben und Räubern kein Glück hätte. Die offiziellen Theaterfreisige erhielten Beamte nicht der Sicherheits-, sondern meistens der Preßpolizei, die dann die Ohren spitzte, ob auch kein Couplet über Kuchelbad gesungen würde!

In der italienischen Deputirtenkammer nahmen dieser Tage sowohl der Minister des Auswärtigen, Mancini, als auch verschiedene Deputirte gelegentlich des Wiener Brandunglücks Anlaß, Deisterreich das Mitgefühl der italienischen Nation auszudrücken. König Humbert und Königin Margaretha überreichten dem Wiener Hilfscomité 8000 Francs in Gold für die Hinterbliebenen der Verunglückten. — Im Anfang der Woche empfing der Papst die anlässlich der Canonisation nach Rom gekommenen Erzbischöfe und Bischöfe. Auf die ihm überreichte Adresse antwortete er u. A.: Mit ebensoviel Unverstand wie Kühnheit würden die Wohlthaten verkannt, die der heilige Stuhl Allen erweise. Italien möchte doch endlich einsehen, daß Dasjenige, was es für die Freiheit und für die Rechte des Papstes thun würde, nicht zur Gefährdung, sondern zum Wohle Italiens ausfallen würde. Die Christen müssen wir uns aber nicht desto weniger dem Wohle Aller, gleichviel ob Freund oder Feind, weihen und sie desto mehr lieben, je mehr sie Feinde sind. Hoffen wir, daß die neuen Heiligen der Kirche und ihrem Oberhaupt inmitten des gegenwärtigen Umsturzes zu Hilfe kommen. Schließlich ertheilte der Papst allen Anwesenden den Segen. Es waren dies 144 Bischöfe und Erzbischöfe, darunter 120 italienische. Die Mäßigung des Papstes kommt um so unerwarteter, als von Kabilalen und Dissidien in Italien mit großer Bestimmtheit eine Verfluchung seitens des Papstes in Aussicht gestellt wurde.

Der französische Senat hat die für die tunesische Expedition geforderten Gelder einstimmig bewilligt — es ist dies ein Sieg Gambetta's, der selbst für die Regierung unerwartet kam. Denn nach dem bisherigen gespannten Verhältnisse, das in vielen Fragen zwischen Gambetta und dem größten Theile des Senats bestand, war ein solcher Erfolg kaum zu erwarten. Inbessenen die ungewöhnliche Liebeshörigkeit, welche der Ministerpräsident in seinen letzten Senatreden gegen diese hohe Körperschaft entwickelte, scheint die widerstrebenden Elemente der Rechten, wenigstens in der tunesischen Frage umgestimmt zu haben. Der Freude über diese Erregungenschaft ist jedoch durch die sensationelle Proceßverhandlung gegen Rochefort sehr bald ein Dämpfer aufgesetzt worden. Noch vor wenig Tagen berichtete man über den Gang der Verhandlung aus Paris: die leichtfertigen Beschuldigungen Rocheforts gegen die französische Regierung und deren Vertreter sind durch die ernststen und in jedem Betracht glaubwürdigen Aussagen der früheren und gegenwärtigen Beamten des auswärtigen Ministeriums als völlig grundlos erwiesen worden, und eine überaus klägliche Rolle spielten die Zeugen, auf deren unbestimmte Denunziationen hin Rochefort seine Anklagen erhoben hatte. Bekanntlich hatte Gambetta alle Beamten seines Departements, welche

in diesem Proceß als Zeugen vorgeladen waren, von der Bewahrung des Amtsgeheimnisses entbunden und seinen Kollegen von den Finanzen veranlaßt, dasselbe für die Beamten seines Ressorts zu thun. So sollte sich diese Proceßverhandlung zu einem interessanten Epiloge zu der tunesischen Debatte gestalten, aus welcher bereits das Ansehen der gegenwärtigen Regierung Frankreichs neu gestärkt hervorgegangen war. Aber das Gegentheil trat ein! Rochefort wurde vom Gerichtshof freigesprochen und Roustan — der Vertreter der Regierung — verurtheilt, wenn auch nur in die Kosten des Verfahrens. Ein solcher Richterspruch muß für die Regierung, welche den Proceß mit so vieler Ostentation in Scene gesetzt, vernichtender sein, als zehn Niederlagen im Parlament. — Aus Tunis kommen übrigens jetzt wieder interessantere Nachrichten. General Borgemol hat sich nach seinem großen Zuge durch ganz Süd-Tunesien in diesen Tagen mit dem General Saussier in Tebessa vereinigt. Ueberall hatten auf diesem Zuge die Bevölkerung mit Ausnahme des Stammes der Hammama ihre freundlichen Gefinnungen bekundet; doch glaubt man, daß auch die Hammama sich bald unterwerfen werden.

Die englische Presse ließ sich durch das vage Gerücht sehr in Aufregung setzen, Deutschland beabsichtige die Insel Helgoland zu erwerben. Eine Masse Proteste erschienen deshalb in den dortigen Zeitungen. Alle diese Kundgebungen waren unnötig, denn es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß die deutsche Regierung sich nicht im Entferntesten mit dem Gedanken an eine Erwerbung Helgolands trägt. — In Irland wollen sich die Verhältnisse noch immer nicht bessern. Man meidet dort die gewaltsame Revolution, setzt aber allerhand Dinge in Scene, welche den Grundbesitzern Furcht und Schrecken einjagen sollen. So haben die 500 Pächter des Herzogs von Devonshire 20 Procent Pächtermäßigung verlangt und als der Herzog diese ihnen verweigerte, wollen die Pächter auch keine Pacht zahlen, so daß der Herzog genöthigt ist, seine 500 Pächter pfländen oder von Haus und Hof treiben zu lassen, wobei es ohne Zweifel zu den entsetzlichsten Ruhestörungen und Sachbeschädigungen kommen wird. Inbessenen scheinen die Irländer sich mit dieser Art Revolution auf die Dauer nicht begnügen zu wollen, denn in Dublin und anderen größeren irischen Städten haben die Behörden die Entdeckung gemacht, daß zahlreiche Männer sich des Nachts in allerlei Waffenhandwerk üben. Herrn Gladstone's irische Landbill ist daher offenbar ein ganz ungenügendes Pflaster für die in Irland klaffenden Wunden, wo es neben mehreren hundert Großgrundbesitzern von fabelhaftem Reichthum zehn Tausend bedrängte Pächter und einige Millionen armer Teufel giebt, gegen welche der ärmste deutsche Gebirgsbewohner noch besser daran ist.

Rußland steht wieder einmal vor einem großen Nihilisten-Proceß. Im Januar finden die Verhandlungen gegen den Nihilisten Trigonias statt, welcher beschuldigt ist, der eigentliche Urheber des Attentats gegen den ermordeten Kaiser Alexander II. zu sein. Beseitigt wird die nihilistische Verschwörung durch diese ewigen Proceße freilich nicht.

Berlin, 19. December. Die officiöse „Nordb. Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Abendausgabe an erster Stelle: „Die Rückwirkung der Thatsache, daß der Reichstag sich nicht auf der Höhe seines Berufs bewegt, daß seine Verhandlungen nach Inhalt und Form im Vergleich mit denen seiner Vorgänger einen politischen und sozialen Rückschritt der Vertretung des Deutschen Reichs anzeigen, macht sich im Auslande früher und stärker als in Deutschland fühlbar. Im Auslande legt man dem politischen Gebahren der Volksvertretung ein stärkeres Gewicht bei, als im Inlande; ob mit Recht oder mit Unrecht, das wird sich erst in der Zukunft entscheiden. Unverkennbar aber macht schon das Ergebniß der Wahlen dem Auslande den Eindruck eines Symptoms von Schwäche und Krankheit des Deutschen Reichs. Es wurde deshalb bei unsern Gegnern mit schadenfroher Genugthuung begrüßt und minderte bei den Freunden des Friedens in Europa das Vertrauen, mit welchem sie in der deutschen Macht die sicherste Bürgschaft desselben sehen. Dieser Eindruck, den schon die Wahlen machten, ist im Westen wie im Osten des Reichs vertieft und verstärkt worden durch den Eindruck der Verfahrenheit der Parteien auf allen positiven Gebieten und in Einigkeit nur in der Opposition gegen die Reichsregierung. Man braucht kaum den diplomatischen Kreisen anzugehören, um in Paris wie in Petersburg, in London wie in Wien den Eindruck zu bekommen, daß das Vertrauen auf die Festigkeit des neuen Reichs, der Glaube an

die Möglichkeit, daß die deutsche Nation ein Menschenalter hindurch einig bleibe, sich in rückläufiger Bewegung befindet. Mit diesem Glauben aber schwindet der Nimbus, mit dem eine zehnjährige Geschichte das neue Reich umgeben hatte, und mit dem Nimbus schwindet der Respekt, welcher die Gegner Deutschlands im Zaume hielt, und die Sicherheit, mit welcher unsere Freunde auf die Anlehnung an einen dauerhaft festen und starken Körper rechneten. Wir theilen die Besorgnisse des Auslandes nicht, weil unser Blick an den Dunst und Dampf gewöhnt ist, welchen die Atmosphäre der parlamentarischen Tribüne und der petitiischen Presse in Deutschland erfüllt. Im Auslande aber nimmt man die deutschen Parlamentsredner ernsthafter und hält es nicht für unmöglich, daß ein so berühmter physiologischer Professor, wie Herr Birchow, seine „Schuße“ und seine „guten Revolutionäre“ mobilisirt und mit seinen gelehrten und ungelehrten Gehäusen Deutschland einem der Bürgerkriege entgegenführt, wie jedes Jahrhundert unserer Geschichte sie mehrfach kennt, und wie sie mit der Auflösung des Reichs in seine Bestandtheile unter Mitwirkung auswärtiger Mächte gleichbedeutend sein würden. Als die deutschen Fürsten den Bundesvertrag unterschrieben, waren sie bereit, sich der Führung des Königs von Preußen als Deutschen Kaisers anzuvertrauen; schwerlich aber hat es in ihrer Absicht gelegen, sich und die Bundesregierungen den wechselnden und zufälligen Mehrheiten eines Reichstages zu unterstellen, wie der heurige sich in den bisherigen 3 Wochen seines Bestehens getrennt hat. Unter der Oberherrschaft einer solchen Versammlung würde jede Aussicht auf Stabilität und Sicherheit schwinden. Die deutschen Professoren und Kleinstädter haben in ihrer Nichtachtung der Realitäten und namentlich der monarchischen und dynastischen Realitäten in Deutschland die Nation schon einmal in der Paulskirche um die Möglichkeit gebracht, ihre Einheitsbestrebungen zu verwirklichen. Die Nation wird nicht zugeben wollen, daß heut, nachdem die Einheit des Vaterlandes nicht durch die Redner und die Zeitungsschreiber, sondern durch die deutschen Heere auf den Schlachtfeldern gewonnen ist, dieselbe wiederum durch die Unfähigkeit parlamentarischer Versammlungen und durch die Excesse ehrgeiziger Parteiführer geschädigt wird.“

Aus Essen wird unterm 18. December gemeldet: Die „Essener Zeitung“ veröffentlicht folgende an Carl Vuez in Oberhausen, Vorsitzenden des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, gerichtete Antwort des Reichscanzlers auf das Danktelegramm des am 11. December in Düsseldorf versammelt gewesenen Vereins: „Berlin, 16. December 1881. Die Zustimmung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zur Wirthschaftspolitik der Regierung hat mich um so mehr erfreut, als dieselbe von einer für die Beurtheilung dieser Politik besonders zuständigen Seite ausgeht. Ich hoffe mit Ihnen auf nachhaltig bessere Zeiten für die Werke und die Arbeiter.“

Der Landtag des Großherzogthum Sachsen-Weimar nahm am 19. Dec. den Vertrag betreffs des Verlaufs der thüringischen Eisenbahn an Preußen mit 29 gegen 2 Stimmen an.

Wie wir schon mitgetheilt haben, ist bei der Nachwahl im Mainzener Wahlbezirk der fortschrittliche Candidat Philipp gegen den Socialdemokraten Bebel gewählt worden. Durch diese Entscheidung wird nunmehr Bebel ohne Reichstagsmandat bleiben. Bemerkenswerth ist ferner die in Delz in Schlesien erfolgte Wahl des Abg. von Kardorff; die Schutzpartei hat damit einen ihrer besten Vertreter im Reichstage wieder gewonnen.

Der Kaiser ist am 18. December Morgens von Gödöllö in Wien eingetroffen.

Sachsen.

Bischofswerda, 19. Dec. Die Antwort des von Herrn Dr. Förster verfaßten und in der Versammlung am 10. d. an den Reichscanzler abgeforderten Telegramms lautet: „Euer Wohlgeboren und den treuen Bewohnern von Bischofswerda und Umgebend danke ich für das freundliche Telegramm vom 10. d. M. Sie wollen sich überzeugen halten, daß ich auf dem für richtig erkannten und bisher thatsächlich bewährten Wege fortarbeiten werde, soweit meine Kräfte reichen. Ich zweifle nicht, daß das erstrebte Ziel erreicht werden wird, wenn die nationalen und monarchischen Elemente es einmüthig verfolgen. v. Bischof.“

Δ Bischofswerda, 20. Dec. Bei der letzten Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins hier wurde der langjährige Vorsitzende Herr Landtagsabgeordneter u. Pächter zu Belmsdorf wiedergewählt und zu seinem Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Schmaß auf Schmölla. Auch der lang-

Verwalter, Kassier und Bibliothekar Herr
Bischofswerda blieb in seinem Amte. — Der
Kreisverband des landwirthschaftlichen Hauptvereins
Herr Lehrer Wutschel hielt in dieser Versammlung
einen Vortrag über die Frage: „Was hat der Land-
wirth im eigenen öconomischen Interesse für Hebung
der Landwirtschaft zu thun?“ Auch trug derselbe
einen umfangreichen Brief aus Italien vor, in welchem
ein Mitglied des Vereins in eingehender und sehr
ansprechender Weise seine Beobachtung über land-
und volkswirthschaftliche Verhältnisse in Italien
mittheilte.

Es verjähren mit dem 31. December 1881 —
wenn nicht bis zum letzten December d. J. dem
Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage be-
hängigt ist — alle Forderungen aus dem Jahre
1879: 1) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer,
Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten,
sowie der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme
solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Ge-
werbetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit
entstanden sind; 2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute,
Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an
ihre Arbeiter gegebenen Vorläufe; 3) der Schul-
und Erziehungsstellen aller Art für Unterricht, Er-
ziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorare
mit Ausnahme derer, welche bei den öffentlichen An-
stalten reglementsmäßig gestundet werden; 5) der
Fabrikarbeiter, Gesellen und gemeinen Handarbeiter
wegen rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und
Schiffer wegen Auslagen; 7) der Gastwirthe und
Speisewirthe für Wohnung und Verpflegung, und
endlich 8) alle Ansprüche auf Schadenersatz, insbe-
sondere auch die Ansprüche, welche ein in seinem
Berufe verunglückter Arbeiter gegen den Arbeitgeber
zu erheben hat. Die frühere Klageanmeldung beim
Gericht genügt nicht mehr.

In der am 15. December stattgefundenen Sitzung
beschäftigte sich die zweite Kammer mit verschiedenen
Petitionen, in denen die Wiederaufhebung des
obligatorischen Fortbildungsschulunter-
richts verlangt wird. Die Petenten behaupten, daß
die durch die Fortbildungsschule erzeugten Nachteile
größer als die erreichten Vortheile seien, daß die
Störungen im Betriebe der Landwirtschaft, die
durch den Besuch der Fortbildungsschule seitens der
pflichtigen Schüler entstehen, so weit gingen, daß
der Dienstherr die Arbeiten der bei ihm in Lohn
und Brod stehenden Arbeiter oft selbst verrichten
müsse, weil Letztere zur Fortbildungsschule zu gehen
hätten. Die Petitions-Deputation der zweiten
Kammer kann sich diesen Ausführungen nicht an-
schließen und beantragt, die Petitionen auf sich
beruhen zu lassen. Nur das Deputationsmitglied
Abg. Heinze aus Dolschowitz bei Wobau hat eine
hiervon abweichende Ansicht. In vielen Theilen
des Landes herrsche Unzufriedenheit mit der
Fortbildungsschule; welche nicht, wie behauptet werde,
zur sittlichen Bildung beitrage, sondern eher die
Unstille geradezu unterstütze (Oho! von vielen
Seiten), denn wenn die Schüler des Abends diese
Schule verließen, so machten sie nur dummes Zeug
und trieben sich bis Nachts 11 Uhr herum. Redner ver-
wendet sich dafür, daß für die Gemeinden auf dem
Lande Erleichterungen geschaffen würden, und schlägt
eine Reducirung der Unterrichtsstunden resp. des
Besuches der Fortbildungsschule vor. Abg. Heger
verwendet sich in wärmster Weise für den Fortbe-
stand dieser Schulen, deren Vortheile sich immer
mehr herausstellen, während die Abneigung immer
mehr schwinde. Abg. Leutrich schlägt die Ver-
minderung des Besuches der genannten Schulen
auf dem Lande von drei Jahren auf zwei Jahre
vor. Staatsminister v. Serber tritt für den
Fortbestand der Fortbildungsschulen ein und spricht
sich dahin aus, daß dieselben zum Wohle des Volkes
dienten, wie auch aus den amtlichen Berichten
hervorgehe. Wenn ein Fortbildungsschüler sich nach
Beendigung des Unterrichts herumtreibe, so trage
doch hieran nicht die Schule, sondern der Lehrherr
die Schuld, welcher keine richtige Aufsicht führe.
Die Kammer ließ hierauf die Petition auf sich beruhen.

† Rammenau. Der 14. und 18. Decem-
ber gestalteten sich für die Pfarochie Rammenau zu
Tagen hoher Festfreude. Galt es doch an dem erst-
genannten Tage den vom Kirchenvorstand einstimmig
gewählten und nun wochenlang ersehnten neuen Ort-
pfarrer mit seiner Familie, Herrn Pastor Dieke,
vormals in Obercunnersdorf, festlich einzuholen. Zu
diesem Zwecke hatte sich bereits in den Mittags-
stunden jenes Tages eine stattliche Reiter-schaar auf-
gemacht, um dem neuen Herrn Pfarrer am Bahn-
hof Bischofswerda einen Willkommen zu bereiten.
Um 1 Uhr setzte sich unter den Klängen mehrerer
Musikstücke ein anderer langer Festzug, bestehend
aus den Schülern mit ihren Herren Lehrern, der

Jugend, aller Hortschüler, des Vereins der
Jahrg. dem Gemeindevorstand und Kirchenvorstand, in
Bewegung, um an der Ortsgrenze ihren Pfarrer zu
empfangen. Eine freudige Bewegung ging durch die
ganze große Menschenmenge, welche sich dort an-
gesammelt hatte, als die ersten Reiter sich blicken
ließen. Am Schluß des Reiterzugs fuhr die herr-
schaftliche Equipage des Kirchenvorstandes, aus welcher
Herr Pastor Dieke nebst Frau Gemahlin stiegen,
um zunächst von dem Herrn Gemeindevorstand fichte
in herzlichster Ansprache begrüßt zu werden. Hieran
richteten sich zwei Begrüßungen in dichterischer Form,
gesprochen von einer Festjungfrau und einem Schul-
wächter, unter Ueberreichung je eines Bouquets an
Herrn und Frau Pastor. Nach Worten des Dankes
und anerkennender Freude von Seiten der Begrüßten
entfaltete sich von neuem der weithin sichtbare Fest-
zug, in die Mitte des Kirchenvorstandes den Pfarr-
herrn und die Pfarrfrau aufnehmend. Unter Glocken-
geläute gelangte der Festzug bis an das wohllich
ingerichtete und mit einer schönen Ehrenpforte ge-
schmückte Pfarrhaus. Dort wurden die Einziehenden
nochmals von der Kirchengemeinde durch Herrn Pfarrer
Größel-Frankenthal begrüßt, worauf Herr Pfarrer
Dieke wiederholt herzlichste Dankesworte an alle Be-
theiligte richtete. Mit einem Abends dargebrachten
Ständchen des Rammenauer Gesangsvereins unter
beglänzendem Lampenbeleuchtung schloß dieser fest-
liche Einzugszug. — Der darauffolgende 4. Advent-
sonntag bot die kirchliche Ergänzung der Einzugs-
und Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Pfarrers.
Vormittags 9 Uhr begaben sich unter Glockengeläute
der versammelte Gemeindevorstand, der gesammte Kirchen-
vorstand und vier Geistliche, unter ihnen der hoch-
würdige Herr Kirchenrath und der einzuweihende
Ortspfarrer vom Pfarrhaus in das Gotteshaus,
wo brennende Altarkerzen und Kronleuchter eine fest-
liche Stunde verläuteten. Nach dem Eingangslied
und der Eingangsliturgie betrat der Herr Kirchen-
rath unter dem Gemeindegesang eines auf die Feier
bezüglichen Liedes den Altar, um die Einweihung des
Ortspfarrers mit einer herzlichlichen und gemüthvollen
Ansprache auf Grund von Joh. 1. 16 vorzubereiten
und nach vorgelesenem Lebenslauf des Introducenden
zu vollziehen. Nach Vortrag einer Motette und nach-
dem die zweite Altarvorlesung von dem eingewiesenen
Pfarrer vollzogen war, bestieg beim dritten Verse
des Hauptliedes ebenderselbe die Kanzel, um seiner
neuen Gemeinde auf Grund des vorgeschriebenen
Sonntagstextes 1. Joh. 1, 1—4 unter dem Thema:
„Meine Verkündigung an Euch“ in einbringlicher
und herzbezüglicher Weise zu sagen, was er ihr
verkündigen wolle: „das Wort des Lebens“, woraus
er es nehmen werde: „aus dem Worte Gottes“,
was es schaffen solle: „Gemeinschaft mit und Freude
in Gott“. Die ganze Feier im Gotteshause hatte
die zahlreich versammelte Gemeinde in eine der Be-
deutung des Tages würdige, weisevolle Stimmung
versetzt. Gegen 1 Uhr war für alle an der Feier
offiziell theilnehmenden Personen, sowie für zahlreich
erschienene Gemeindeglieder ein Mittagessen vorbereitet
worden, welchem selbst die freiwillig dargebotene
Tafelmusik nicht fehlte, und welches vielfach Gelegen-
heit bot, Dankesworten und Segenswünschen in zahl-
reichen Toasten Ausdruck zu geben. — Der treue
Gott, welcher uns Stunden heiligen Ernstes und
reiner Freude mit weiser Hand bescheert, möge der
Kirchengemeinde Rammenau eine friedens- und segens-
reiche Zukunft in allen ihren Gliedern gewähren!

Am 12. dts. Mts. und folgende Tage fand
wiederum eine Auslosung königl. sächs. Staats-
papiere statt, von welcher

die 4 ½ Staatsschulden-Cassenscheine von den
Jahren 1852, 55, 58, 59, 62, 66 und 68,
die auf 4 ½ herabgesetzten, vormals 5 ½ ver-
gleichen vom Jahre 1867,

die 4 ½ bergleichen vom Jahre 1869,
4 ½ bergleichen vom Jahre 1870,

• auf den Staat übernommenen 4 ½ Albe-
rth-Prioritätsobligationen der ersten, ohne
Buchstabenbezeichnung ausgefertigten Emission
vom 2. Januar 1856, der mit Lit. B. be-
zeichneten zweiten Emission vom 1. Juli
1856 und der mit Lit. C. bezeichneten dritten
Emission vom 1. April 1857,

ingeleichen
die im gegenwärtigen Termine zum ersten Male
in die Verlosung tretenden auf den Staat
übernommenen 4 ½ Schuldscheine vom
Jahre 1872 derormaligen Leipzig-Dresdner
Eisenbahn-Compagnie

betroffen wurden. (Die Inhaber von den genannten
Staatspapieren werden hierauf noch besonders
mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die
Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger
Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner

Leipziger Journal und dem Dresdner Journal
Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.
Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren
Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen
Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl
selber beweist, wie viele Interessenten zu ihrem
Schaden die Auslosungen übersehen. Es können
dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich
nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie
Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst
werden, ihr Capital ungelündigt sei. Die Staats-
cassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung
präsentirten Coupons nicht vornehmen und Wesen
jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Ver-
zinsung ausgeloster Capitale über deren Fälligkeit-
Termin hinaus in keinem Falle stattfindet
so werden die von den Betheiligten insolge Unkennt-
nis der Auslosung zuviel erbobenen Coupons seiner-
zeit am Capitale gekürzt, vor welchem oft
empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staats-
papieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungs-
listen (der gezogenen wie der restirenden Nummern)
schützen können.

Umschau in der Lausitz, 19. December.
Durch Feuer wurden vernichtet; das Wohnhaus
der Wittwe Jöllner in Nieder-Oberwilk. — Den
17. d. ist der Gutsauszügler Knecht zu Wiltzen in
einem benachbarten Dache todt aufgefunden worden.
— Der Brandstifter, durch welchen binnen 14
Tagen in Ramenz 3 Scheunen in Schutt und Asche
gelegt wurden ist in der Person des 17jähr. Schmiede-
lehrlings Freudenberg, geb. aus Obersteina, ermittelt
worden. — In der Zeit vom 1. bis 7. d. sind in
Dauken 5 Kinder von 3 bis 11 ½ Jahren am
Scharlach u. Diphtheritis gestorben. — Am 12.
d. ist zu Reichenau b. Königsbrück die 10jähr.
Bergmann infolge von Arsenikvergiftung verstorben.
— In Pleskowitz sind zwei Kinder, die Brod und
Butter trugen, von einem reis. Handwerker ange-
fallen und eines Theils ihrer Habe beraubt worden.
— In Concurs ist verfallen der Hausbesitzer und
Leinwandfabrikant Jul. A. Schiedrich in Dretzig.
— In den 22. Sparcassen der Lausitz betrug im
letzten Abschlußmonate die Einzahlungen 749,632 M.
1 Pf., die Rückzahlungen 782,253 M. 26 Pf. (In
Bischofswerda die Einzahlungen 400,445 M. 51 Pf.,
die Rückzahlungen 33,551 M. 48 Pf.) — Von
Neujahr an tritt in Bernstadt ein neues Abgabe-
regulativ in Kraft.

Einer im „Dr. J.“ abgedruckten amtlichen Ueber-
sicht der Ergebnisse der Reichstagswahlen im
Königreiche Sachsen in den Jahren 1877, 1878
und 1881 entnehmen wir Folgendes: Die Zahl
der Stimmberechtigten ist seit den Wahlen im Jahre
1878 um 12,070 gestiegen, während sie in dem
Zeitraume zwischen den letzteren und den Wahlen
im Jahre 1877 um 16,414 gestiegen war. Gegen-
über der Zahl der Stimmberechtigten im Jahre
1878 tritt eine besonders merkwürdige Zunahme hervor
im 8. (Pirna r.), 12. (Stadt Leipzig), 13. (Leipzig
Land) und im 16. (Chemnitz r.) Wahlkreise. Ge-
wachsen ist die Zahl der Stimmberechtigten dem-
nachst im 1., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 11., 15., 18.,
19., 20. und 22. Wahlkreise, dagegen hat sie abge-
nommen im 2., 10., 14., 17., 21. und 23. Wahl-
kreise. Die Betheiligung an den Hauptwahlen ist
nach dem Verhältnisse der abgegebenen gültigen
Stimmen zu der Zahl der Stimmberechtigten in
allen 23 Wahlkreisen gegenüber den Wahlen im
Jahre 1878 um 6,08 Procent, gegenüber den
Wahlen im Jahre 1877 um 5,17 Procent geringer
gewesen. In den einzelnen Wahlkreisen findet sich
nur im 1., 2., 3., 5., 8. und 10. Wahlkreise ein
nicht erhebliches Plus der Wahlbetheiligung, in allen
übrigen Wahlkreisen ist dieselbe zurückgegangen, am
meisten im 11. (Dschag r.), 17. (Glauchau r.), 18.
(Zwickau r.) und 22. (Kirchberg r.) Wahlkreise.
Die meisten gültigen Stimmen sind abgegeben worden
im 5. Wahlkreise, nämlich 75 Procent, die wenigsten
im 21. Wahlkreise, nämlich 31 Procent der Stim-
berechtigten. Bei den engeren Wahlen ist die Wahl-
betheiligung in allen betreffenden Wahlkreisen mit
Ausnahme des 12., in welchem sie der bei der
Hauptwahl nahe steht, eine regere gewesen als bei
den Hauptwahlen, in einigen Wahlkreisen ziemlich
erheblich. Die Zahl der bei den Hauptwahlen für
Candidaten der conservativen Parteien abgegebenen
Stimmen ist gegenüber 1878 um 5,28 Procent
gegenüber 1877 um 10,20 Procent gestiegen. Eine
Zunahme der Stimmen findet sich ferner für die
Candidaten der Fortschrittspartei, für welche 5,14
Procent Stimmen mehr als im Jahre 1878 und
3,67 Procent Stimmen mehr als im Jahre 1877
abgegeben worden sind. Für die Candidaten der
national-liberalen Partei einschließlich der Seculio-

... im Jahre 1877 8,96 Procent Stimmen weniger abgegeben worden. Verloren an Stimmenzahl hat auch die sozialdemokratische Partei, und zwar gegenüber den Wahlen im Jahre 1878 9,39 Procent, gegenüber den Wahlen im Jahre 1877 9,36 Proc.

In der Zeit vom 12. bis zum 14. d. M. hat in Berlin im Kaiserhof eine Commission getagt, welche aus den Vertretern der Gewerbelammern in Dresden, Bittau, Stuttgart, München und Bremen bestand und von dem Staatsminister v. Bötticher berufen war, um ein Musterpatent für die nach dem vorjährigen Gesetz neuzuschaffenden Innungen auszuarbeiten. Gleichzeitig war von der Commission eine Aeußerung über die Wirkung der in ihrer Heimath in's Leben gerufenen Gewerbelammern verlangt, um einer eventuellen Einführung derselben im ganzen Reiche näher zu treten.

Die Königl. Kreishauptmannschaft zu Dresden als Landespolizeibehörde, hat den Kaufmann Max Kahler aus Tarnowitz, zuletzt in Dresden, welcher bereits von der Königl. Polizeidirection Dresden nach § 3 des Freizügigkeitsgesetzes aus der Stadt Dresden ausgewiesen worden ist, auf Grund § 22 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, den Aufenthalt innerhalb des übrigen Theiles des Regierungsbezirks Dresden untersagt. Diese Anordnung tritt mit dem 17. d. M. in Kraft, an welchem Tage Kahler seine ihm zuerkannte Gefängnisstrafe verbüßt hat.

Auf der Linie Pirna-Berggießhübel fand vor einigen Tagen eine Probefahrt mit einem der bei der Wagenbau-Anstalt Saxonia in Radeberg erbauten, von der kaiserlichen Ober-Postdirection zu Dresden bestellten Eisenbahnpostwagen statt, an welcher Fahrt sich mehrere Mitglieber der Königl. Generaldirection, sowie technische Oberbeamte, der Staatsbahnen und der bestellenden Behörde beteiligten. Der gedachte Eisenbahn-Postwagen besitzt eine Länge von 8 Metern und seine 3 Achsen haben vermöge ihrer Verschiebbarkeit, es sind sogenannte Lenkachsen, den Vortheil, daß sie Curven bis zu 170 Meter Radius anstandslos durchlaufen können, eine Eigenschaft, die für die vielen sehr enge Curven aufweisen läßt. Gebirgsstrecken von ganz besonderem Vortheil ist. Die curvenreiche Strecke Pirna-Berggießhübel bot denn auch genügende Gelegenheit, die Zweckmäßigkeit und Solidität des neu konstruirten Wagens zu beweisen und lieferten die Versuche allenthalben die günstigsten Resultate, die der bewährten Fabrik Saxonia alle Ehre machen. Im Aeußeren gleicht der neuerbaute Wagen den bisher auf den deutschen Hauptlinien laufenden Postwagen, sein Inneres dagegen bietet bessere Plazausnutzung und den größtmöglichen Comfort für die expedirenden Beamten, so daß die Neuanschaffung solcher Wagen seitens des betr. Personals mit Freuden begrüßt werden wird. Demnächst werden von der Saxonia noch 8 dergleichen Wagen für den Bezirk der kgl. Ober-Postdirection Dresden abgeliefert, die einen Werth von über 9000 Mk. pro Stück repräsentiren. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Saxonia kürzlich 200 Stück verschiedene Wagen in Auftrag erhielt und zwar einen Theil von der kgl. Eisenbahn-Direction Hannover, einen Theil von der Altenburg-Zeitzer Bahn, von der Dux-Bodenbacher Bahn und noch anderen Eisenbahnverwaltungen. Außerdem schweben noch Verhandlungen über weitere Lieferungen, die binnen Kurzem zum Abschluß kommen sollen, so daß in der bezeichneten sächsischen Fabrik für längere Zeit die regste Thätigkeit zu bemerken sein wird.

Um geeignete Vorkehrungen gegen eine etwaige Feuergefahr im Theatergebäude zu Plauen i. V. zu treffen, ist vom Stadtrathe aus dem Bau-, Polizei- und Feuerlösch-Ausschuß eine Commission gewählt worden, die sich mit einer nochmaligen genauen Prüfung des Theatergebäudes zu befassen hat. Bevor die von dieser Commission zu machenden etwaigen Vorschläge nicht ausgeführt sein werden, wird eine fernere Benützung des Theaters nicht gestattet werden.

Für Witzensfreunde dürfte folgende kleine Epilobe aus der Witzengeschichte nicht ganz uninteressant sein: Der Besitzer der sogenannten „Klappermühle“ in Siebenbrunn bei Marktneukirchen war damit beschäftigt, einen vom Sturme herabge-

... zu wehen. Vor es ihm schon aufgefallen, daß das Flugloch des Kastens durch eine schwarze Masse beinahe geschlossen war und nur noch eine kleine Oeffnung zeigte, so wunderte er sich noch mehr, als es ihm nur mit vieler Mühe gelang, den Deckel abzuhoben. Doch wie erstaunte er, als er nach Entfernung des Deckels einen schönen, völlig ausgebauten Dienestock erblickte! Zwar hatten die Dienen jedenfalls infolge des Sturzes das lustige Aßpl verlassen, aber die Spuren ihrer vormaligen Existenz waren in Gestalt von vielzelliger Waben noch in hinreichendem Maße vorhanden. Knapp unter der Dienewohnung zeigte sich eine andere Familie. Es waren dies vier beinahe flüchtige, aber todt Staaere. Jedenfalls haben die Alten nicht ohne Kampf ihre Jungen verlassen.

Vermischtes.

— Wien, 19. Decr. In vergangener Nacht wurden in Prag 18 Sozialdemokraten verhaftet, und sofort dem Strafgericht übergeben, mutmaßlich wegen massenhafter Einschmuggelung von in London gedruckten aufrührerischen Schriften.

— Aus Dra (Nigler) meldet der Telegraph, daß infolge eines Bruches des Chabradammes die Stadt Perregau bei Dra überschwemmt ist. Eine offizielle Depesche aus Dra constatirt, daß die Leichen von 160 bei der Ueberschwemmung von Perregau um's Leben gekommenen aufgefunden sind.

— Die Staatsanwaltschaft zu Bremen erläßt folgende offizielle Bekanntmachung: „In Hannover ist kürzlich Rothwein untersucht, angeblich Bordeaux von der Firma Gebrüder Dehrens, Bremen stammend, und mit Fuchsin gefälscht befunden worden. Auf Befragen haben die Inhaber dieser Firma eine Fälschung mit Wasser und Rirschaf und Rirschafzucker zugestanden. Alle Polizeibehörden werden ersucht, im Interesse des Publikums dieser Mittheilung in den Localblättern Eingang zu verschaffen, auch, damit etwaige weitere von den Angeschuldigten bezogene Betrugsfälle, nach chemischer Untersuchung ihrer Lieferungen, constatirt werden können.“

— (Neuer Schwindel.) Augenblicklich blüht in London eine Schwindelerei, die möglicherweise auch Deutschland heimsuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt sei. Respectable Privatleute erhalten, wie die „Dorf-Zeitung“ berichtet, von einer Londoner Firma je ein Original-Loos ohne jede Bemerkung. Nach circa drei Wochen geht Jedem der Ausgewählten eine gedruckte Verloosungsliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes, nach neuestem Geschmack eingerahmtes Delgemälde (welches einen Werth von 160 bis 200 Mark habe) gewonnen habe. Das betreffende Bild steht gegen Bezahlung des Looses mit 20 Mark zur Verfügung. So plump diese Falle ist, so fallen doch viele Unersahrene, die für wenig Geld möglichst viel haben wollen, hinein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 Pfennig bis 1 Mark und rechnet man für den Rahmen noch circa 2 Mark hinzu, so sieht man daß das Geschäft ein lohnendes ist.

(Eingel.)

Bischofswerda. Nachdem die kaiserliche Tabakmanufaktur zu Straßburg Errichtung verschiedener Niederlagen versucht hat, ihr Fabrikat allerorts einzuführen, sind nun auch mehrere größere Cigarrenfabrikanten mit ihren Fabrikaten insofern an die Oeffentlichkeit getreten, als sie dagegen ein Concurrenz-Fabrikat mit Nennung ihrer Firma einführen. Namentlich hat die Firma Gebr. Schrader & Comp. in Wühlhausen i. Th. mit vielem Glück und besonderem Geschick die Sache, welche durch ein vorzüglich preiswertes Fabrikat unterstützt wird, in die Hand genommen und in den größten Städten Deutschlands ansehnliche Niederlagen errichtet, so daß das rauchende Publikum eine und dieselbe Cigarre kaufen und rauchen kann. Die Cigarren heißen sämmtlich „Manufaktur Concurrenzfabrikate“ gegen die kaiserliche deutsche Tabakmanufaktur in Straßburg i. E. und führen die Nummern 0-11. Auch an diesem Platze hat Herr Max Diehe eine dergleichen Niederlage übernommen, um dem rauchenden Publikum Gelegenheit zu bieten, eine wirklich recht preiswerthe Cigarre kaufen und rauchen zu können.

Auf Einladung des Reform-Comites hatten sich am vergangenen Freitag ca. 40 Männer hiesiger Stadt und Umgegend im Schützenhause zur Gründung und Constituirung eines Reformvereins eingefunden. Der Unterzeichnete leitete die Versammlung, bewies durch einen kurzen Rückblick auf die von Herrn Dr. Förster ausgesprochenen Gedanken, wie dringend nötig und geboten es sei, daß jeder christlich deutsch gesinnte Mann selbst Hand anlege bei der Durchführung der sozialen Steuer- und Wirtschafts-Reformen. Wäge Keiner sprechen: „mich gehen weder die städtischen, noch die ländlichen Interessen etwas an, ich bin weder Bauer, noch Industrieller.“ Wenn ein Glied leidet, so leiden sie Alle mit; wenn ein Glied sich freuet, so freuen sich Alle mit; so soll es wenigstens bei practischen Christen heißen. Weg mit allem Egoismus! Hier Gemeinwohl! Alle für Einen, Einer für Alle! Alle tragen sie die Schuld, Alle haben sie geschlafen, wo sie wachen sollten und die Feinde konnten ungehindert das Unkraut pflanzen, das Unkraut der Gewerbefreiheit, des Freihandels, der Actien-, der Bucherfreiheit und wie die Giftpflanzen alle heißen, die Alles überwuchert haben, so daß der schöne blühende Garten Deutschlands zu einer Wüste geworden ist voller Dornen und Disteln. Es gilt nun diesen Garten zu reinigen, auszuraufen, dazu gehören viele Hände. Der Unterzeichnete betonte es ganz besonders, daß es namentlich Pflicht der höheren Stände sei, thätig helfend in die jetzigen Verhältnisse mit einzugreifen, denn es erfordere wahrhaftig die volle Arbeitskraft der Besten unseres Volkes, wenn unser kranker Staatskörper wieder gesunden solle; der Niedere stehe immer auf den Füßen, wie dieser es mache, müsse es recht sein, wenn der Hochgestellte sich an einer Sache beteilige, müsse doch an dieser Sache etwas sein. Darum Mitbürger tretet Alle ein zur sozialen Arbeit. Einigkeit macht stark! Schon um der Selbsterhaltung willen gegenüber dem Gespenst der sozialen Revolution. — Es ist Christenpflicht, seinen Nächsten mit seinen Gaben zu dienen. Als Hauptübel, wodurch unser wirtschaftlicher Niedergang bedingt ist, erkannte auch der Unterzeichnete, wie alle conservativ-reformatorisch gesinnten Männer das sogen. Manschestersium des falschen Liberalismus, wie er am schroffsten von der sog. Fortschrittspartei verteidigt wird und welcher nur dem Grosccapital zu Gute kommt, den Untergang des freien Handwerks und Bauernstandes zur unausbleiblichen Folge hat, wie man es an den englischen Zuständen deutlich erkennen kann. Deshalb, weil wir gegen den völligen Untergang des freien Handwerks und Bauernstandes ankämpfen wollen, deshalb vereinigen wir uns und fordern Alle auf, mitzutreten. Noch betonte der Unterzeichnete, daß das Corporationswesen, die Verbindungen, dem Mittelalter so herrlicher Blüthe verholfen haben, wie Herr Dr. Förster eingehend nachgewiesen und schloß damit seinen Vortrag. Darauf trug er das Programm der deutschen Reformpartei vor, welches auf dem Delegirten-Congresse sämmtlicher deutscher Reform-Vereine am 18. und 19. September d. J. in Dresden vereinbart wurde, und forderte nun die Anwesenden, welche entschlossen seien, nach diesem Programm die sozialen Uebelstände zu bekämpfen, auf, dem Reformvereine beizutreten, worauf einschließlich einiger Herren, welche behindert waren am persönlichen Erscheinen, aber schriftlich ihren Beitritt erklärt hatten, der Verein die für den ersten Anfang statthafte Zahl von 35 Mitgliedern erreichte. Sodann wurde zur Wahl eines Vorstehenden, Secretärs und Cassiers geschritten und wurden zum ersten Amte der Unterzeichnete, zum zweiten Herr Kaufmann Gräfe und zum dritten Herr Kaufmann Müller sämmtlich auf ein Jahr gewählt, welche die auf sie gefallene Wahl dankend annahmen. Nachdem noch einem Ausschusse von 10 Mitgliedern incl. des Gesamtvorstandes die Prüfung des Programms und die Ausarbeitung der Statuten übertragen worden war, wurde die Versammlung mit dem festen Vertrauen auf die Durchführung der sozialen Reformen geschlossen. Nächste Versammlung findet im Januar statt, wo die Statuten zur Annahme vorgelegt werden. Bischofswerda, 20. Dec. 1881. Pfeisel.

Repertoire der Königl. Hoftheater zu Dresden. Mittwoch: Die Idealisten. — Donnerstag: Der Stattenfänger von Hameln. — Freitag: Krieg im Frieden. — Samstag: Mittwoch: Ein Glas Wasser. — Donnerstag: Unsere Zigeuner. Die Ballschube.

Billig!

Grosser Ausverkauf

Billig!

in Hüten und Capotten und allerhand Puzartikel.

Emilie Klemmer, Albertstraße Nr. 29 b.

Bahnhofstraße **Carl Schmidt**, Bahnhofstraße
190, empfiehlt zum Feste 190.

Spielwaaren und Puppen,

Photographie-Albuns, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Arbeitsbüchsen, Näh- und Cigarren-Kasten, Rauch-Service, Schulranzen, Garnwinden, Gewürzschänke, Tafel- und Familienwaagen, Reifzeuge, Geldtaschen, Schreibzeuge, Schlittschuhe, Cigarren-Abschneider, Werkzeug-Kasten, Spazierstöcke, Cigarren-Spizen, Taback-Dosen, Ballfächer, Vogelbauer, sowie Spiegel in allen Größen u. s. w.

Markt
und
große
Kirchgassen-Ecke

Adolph Biram,

Markt
und
große
Kirchgassen-Ecke

BISCHOFSWERDA.

Um mein colossales Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
noch vor dem Feste zu räumen,

verkaufe ich dieselben noch unter dem Herstellungspreis.

Anschliessende Double-Paletots von 9 Mark an,	Flockiné-Ueberzieher	von 20 Mark an,
Sack-Doubel-Paletots 9	Doubel-Ueberzieher	12
Couleurte Paletots 20	Joppen und Jaquets	8
Paletots mit Plüsch 15	Schlaf-Röcke	14
Plüsch-Jaquets 6	Knaben-Paletots in allen Grössen	6
Mädchen-Paletots, reizend garnirt 8	Kaiser-Mäntel	18
	Knaben-Anzüge	4 1/2

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Außer diesen habe ich noch eine Parthie nicht ganz moderner **Damen-Paletots** u. s. w. aufrangirt, die ich für den dritten Theil des Werthes verkaufe.

Sein großes Lager in Spazierstöcken,

Cigarren- und Tabackspfeifen, Galanteriewaaren, Manschetten- und Kragnknöpfen, Ohrringen, Broschen, Uhrketten, Rämnen, Spiegeln u. s. w.

Spielwaaren und Puppen,

sowie die verschiedensten Gegenstände zu Stickereien passend, als: Stiefelzieher, Stod- und Schirmständer, Rauchtische und Service, Journal- und Briefmappen, Garderoben-, Schlüssel- u. Handtuchhalter, Cigarren-Kasten, Knallbecher, Wanddecken, Blumenstockständer, Toilettenpiegel und Tische, Gewürzschänke, Bürstenhalter, große Kleiderstöße u. s. w. zu den billigsten Preisen empfiehlt Achtungsvoll

grosse Kirchgasse Nr. 98, **Heinrich Lehmann**, der Kirche gegenüber.

Ziegeleiverpachtung.

Die Ziegelei in Lautewalde bei Wittichen ist sofort ans freier Hand zu verpachten. Näheres beim Besitzer daselbst.

Die Bäckerei Nr. 33

in Ubst am Taucher ist sofort zu verpachten.

Eine Quantität starke Zaspeln

sind zu verkaufen in Durlan Nr. 23.

Eine Partie Zaspeln

sind zu verkaufen bei Kunze, Rammenau.

Ein Billard mit sämtlichem Zubehör, fast noch neu, ist sofort zu verkaufen Dresdner Straße Nr. 274 durch Kleischermeister Marschner, Bischofswerda.

Weizen- und Hafer-Gebundstroh

verkauft Mittergut Vietschwig bei Göda.

Nach Amerika,
75 Mark

mit voller Verpflegung, nur durch die Generalagenten Gebr. Gosewisch, Dresden, Wilsdrufferstraße 21b, I. Et.

Alle bei mir verfall. Pfänder, welche bis zum 31. December nicht eingelöst oder verlängert sind, kommen zum öffentlichen Verkauf.

Pfandleihgeschäft zu Neutirch.

Verschiedene Böttcherwaare,

gute, reine Kernwaare, ist stets zu haben bei Friedrich Gottlöber, Böttcher in Großtrebnitz.

Zur Anfertigung

von Sopha's, Matrasen und Stühlen, desgl. Schulranzen, Taschen, Postenträger u. s. w. empfiehlt sich

Carl Sasse, Dirlengasse 225.

Für Schuhmacher

empfiehlt Ober- und Unterleder-Ausschnitt, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel und Ausverkauf in Schäften

die Lederhandlung von B. Rechner.

Brieftaschen,

Cigarren-Etuis, Portemonnaies,

letztere von 15 Pfg. an, empfiehlt zu den billigsten Preisen Friedrich May.

Knabenstulpstiefel

sind dauerhaft und elegant stets in Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätzig bei

Robert Koch, Schuhmachermstr., große Kirchgasse Nr. 113a.

Zum Fabrik-Preis bei Carl Teich in Bischofswerda.

Die **Nähmaschinen-FABRIK**

von **H. Grossmann,**

DRESDEN, am See 40, empfiehlt ihre prämierten Nähmaschinen für Fuss- u. Handbetrieb mit neuesten Verbesserungen und zahlreichen, vorzüglichen Apparaten.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, dass die von mehreren Firmen als Neuheit empfohlenen Volant-Säumer meinen Maschinen seit 17 Jahren beigegeben sind. H. Grossmann.

Zum Fabrik-Preis bei Carl Teich in Bischofswerda.

ff. Jamaica-Rum,

ff. Arac de Goa,

ff. alten franz. Cognac, achten alten Nordhäuser, acht alt. Kornbranntwein, diverse feine Liqueure

empfiehlt in nur bester Qualität Hugo Klemm.

Zur Beachtung!

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal auf die große politische, 18mal wöchentlich erscheinende Zeitung

„Die Tribüne“.

Vorzüge der Tribüne gegenüber den vielen andern Tageszeitungen der Reichshauptstadt: **I** „Die Tribüne“ hat als liberale Zeitung im großen Stil bewiesen, daß sie im Stande ist, alle Ansprüche, nicht nur des Lesers, sondern des Fach-Politikers voll zu befriedigen. Die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-Hauses gelangen in den Morgen-Nummern in aller Ausführlichkeit zum Ausdruck, während die Leser durch die Abend-Nummer bereits über den Verlauf der Debatten im Wesentlichen orientiert werden.

„Die Tribüne“ ist für den Geschäftsmann eine Zeitung von sehr hoch zu schätzendem Werte, da sie in ihrem streng unparteiisch gehaltenen, durchaus selbstständig auftretenden, ausführlichem Handelsatheil eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Börsen- und Handels-Verkehrs, einschließlich des Waarenmarkts, darbietet; die Landwirtschaft findet in regelmäßigen Fachberichten und Abhandlungen einen sachkundigen Berater. Um auch den Bedürfnissen der Familie überall zu genügen, enthält

„die Tribüne“ eine jederzeit interessante Berliner Localzeitung; sie veröffentlicht täglich in ihrer Morgen-Ausgabe anziehende Feuilletons, zum Theil erster und beschreibender Natur, zum Theil leichten, humoristischen Genres. In ihren regelmäßigen Abend-Ausgaben bringt

„die Tribüne“ fesselnde Romane und Erzählungen. Im neuen Quartale wird zunächst der bereits begonnene sensationelle Roman:

„**Antre Mintonp**“ von J. Bon-Ed zu Ende geführt. Es wird allen neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum 31. December er. erscheinende Theil desselben auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Derselbe Roman wird eine äußerst spannende Erzählung aus der Feder des bewährten Lieblings-Schriftstellers unserer Leser, **Ewald August König**, folgen, unter dem Titel:

„**Im Banne der Dämonen.**“ Ein Hauptvorzug „der Tribüne“ vor andern politischen Organen besteht darin, daß diese Zeitung auch Montags in ungeschmälertem Umfange erscheint, so daß der Leser keinen Tag die ihm zum Bedürfnis gewordene Lectüre entbehren braucht; daß er jeden Tag in der Lage ist, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens — der Politik, des Handels, der Tagesneuigkeiten oder der Unterhaltung Kunde und Anregung zu erhalten.

Bei allen diesen Vorzügen steht

„die Tribüne“ im Preise unverhältnißmäßig niedriger, als andere große Zeitungen. Man abonniert bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns für

nur 7 Mark vierteljährlich.

Inserate werden mit 40 Pfennig pro Zeile berechnet. Für die außerordentliche Wirksamkeit derselben giebt das stete Wachsen des Inseratentheils das beste Zeugnis.



Das Uhren-Lager

von Franz Pohlend

empfehlte zum bevorstehenden Feste sein großes Lager in **Regulatoren**, 14 Tage in einem Aufzuge gehend, von 20 Mark an, **Cylinderuhren**, acht Silber, von 17 Mark an, **goldne Damenuhren** von 30 Mark an, **Remontoirs** in Gold und Silber.

Goldwaaren in reicher Auswahl unter Garantie der Aechtheit.

Großes Lager in **Brillen, Thermometer, Leseokularen, Pinzetten** u. s. w.

1882^{er} Kalender

sind in größter Auswahl zu haben bei

Friedrich May.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Wer einen Kalender kauft, erhält einen Portemonnaie-Kalender gratis.

Jeder Kalendekäufer erhält einen Portemonnaie-Kalender gratis.

Reichenbach's Möbelmagazin

verkauft größte Auswahl fertiger Tischler- u. Polstermöbel, sowie alle Gattungen Rohrstühle zu den billigsten Preisen.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt ff. indischen Compenzucker, Rosinen, Corinthen, Mandeln, f. Schlesiische Fassbutter billigt **C. Meißner, Bahnhofstraße 188.**

Bilder-, Geschichts- & Märchenbücher,

Bilder- und Tuschbogen, Tuschkasten, sowie Kinder-Spiele empfiehlt für den Weihnachtstisch **Clemens Köhnert.**

Preis-Ermässigung.

Um den Leserkreis zu erweitern, erscheint die „**Deutsche Gerichts-Zeitung**“ von Neujahr 1882 an zum Preise von nur 75 Pfg. pro Quartal. Das Blatt wird von da ab unter dem Titel: **Dresdner Gerichts-Zeitung** wie bisher jeden Mittwoch und Sonnabend ausgegeben. Dieselbe bietet neben nützlichem und beschreibendem Inhalt über allgemein wissenswerthe Civilstreitigkeiten, originelle und pikante Referate über die wichtigsten Vorkommnisse der Strafrechtspflege. Die Zeitung ertheilt jedem Abonnenten unentgeltlich Auskunft in allen juristischen Angelegenheiten, sowie Rathschläge, in welcher zweckmäßigsten und billigsten Weise Jedermann sein Recht zu verfolgen hat. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „**Dresdner Gerichts-Zeitung**“ zu 75 Pf. an.

A. Voigt jun.,

29a., Markt und Bautzner-Str.-Ecke 29a., empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste große Auswahl in **Glacé-, Wasch- und ächt wildl. Handschuhen**, sowie dieselben mit Fell gefüttert, **Hosenträgern** in Gummi, Leder, Gurt und gestickt, **Strumpfgürteln**, **Damentaschen**, **Portemonnaies**, **Cigarren-Etuis**, **Herrenwäsche** und **Cravatten** und bittet bei möglichst billiger Preisstellung um gütigen Zuspruch.

A. Voigt jun.

NB. **Stickerien** werden sauber, geschmackvoll und billigst garnirt.



Filzhüte, Seidenhüte u. Kinderhüte in neuesten Façons (Handarbeit) empfehle in großer Auswahl. Ferner halte ich mich mit allen Arten Filzschuhen, Pantoffeln, Stiefelchen, Einziehschuhen, Einziehpantoffeln u. schönen starken Filzsohlen, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Heinrich Drach,

Hutmachermester, Herrmannstraße 206.

Als Festgeschenk passend.

Ein Hundert Stück

Visitenkarten

mit eleganten und dauerhaftem

Visitenkartentäschchen

für 2 Mark 50 Pf.

empfehlte

Friedrich May.

Als Festgeschenk passend.

Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

errichtet im Jahre 1831.

Der Gewährleistungsfond der Gesellschaft betrug laut Bilanz vom 31. December 1880 vorhandene Bestände:

Stammcapital Gulden 5,250,000.
Reserven in Baarem 21,236,440. 92.
Prämien und Zinsen pr. 1881 11,560,359. 89.

Ferner:

In späteren Jahren einzuziehende Prämien Gulden 13,676,187. 60.

Die Haupt-Summen des Capitals und der Reserven sind auf Grundgüter papillar-sicher angelegt.

Im Jahre 1880 für 27,063 Schäden ausgezahlt 8,004,562 Gulden u. 73 Krz. u. seit Errichtung bis 31. Dec. 1880 insgesammt 143,341,314 . . . 76 .

Die Allgemeine Assecuranz versichert:

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschäden und Dampfkessel-Explosionen;
- b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannichfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Deutscher Reichswährung aus.

Zu jeglicher Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Ernst Walther, Amtsthierarzt in Bautzen,
Bernhard Grahn in Neukirch.

Einladung zum Abonnement

für das 1. Quartal 1882 auf die billigste u. reichhaltigste landwirthsch. Zeitung.

Die Dresdner Landwirth. Presse

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer ist unter den Oeconomen, Gutsbesitzern und Landwirthen ganz besonders den kleinen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres grossen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut. Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftl. Presse, redigirt von Johannes Parten, bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern. Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftl. Presse zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295. Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden, Zeughausstrasse Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mk. 25 Pf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner

Lithographie und Steindruckerei

unter heutigem Tage im Hause meines Schwiegervaters, Herrn Ernst Ahmann, am Markt und Ecke der Bahnhofstrasse, eine

Papierhandlung,

verbunden mit Schreibutensilien u., eröffnet habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich das geehrte Publikum, ihr schätzbares Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und versichere bei promptester und reellster Bedienung die billigsten Preise.

Bischofswerda, den 16. Decbr. 1881. Hochachtungsvoll

Adolf Wobst.

Drainiröhre.

Wasserleitungs-, Schleusen-, Keller- und Dunströhre in allen Dimensionen fertigt und hält Lager die Töpferei von

F. M. Schmidt, Bischofswerda.

Preisconrante auf Verlangen gratis.

10 Mark Belohnung

sichere ich bei Verschweigung seines Namens Demjenigen zu, welcher mir den ergatteten Klaberjambus macht, der mir am 15. d. M., Nachmittags, nahe der Weismannsdorf-Burlauer Burggrenze, meinen Jagdhund erschossen hat.

Weismannsdorf, am 19. December 1881.
Gem.-Vorst. Thunig
allda.

Strauss, Suppé, Offenbach, Gemé etc.

20 Operetten

für nur 6 Mark

- | | |
|------------------------|------------------------|
| 1) Fledermaus. | 11) Dichter und Bauer. |
| 2) Boccaccio. | 12) Methusalem. |
| 3) Der Seekadet. | 13) Grossherzogin. |
| 4) Schöne Helena. | 14) Schöne Galathea. |
| 5) Teufel auf Erden. | 15) Blindenkub. |
| 6) Cagliostro. | 16) Robinson. |
| 7) Pariser Leben. | 17) Flotte Bursche. |
| 8) Leichte Cavallerie. | 18) Carneval in Rom. |
| 9) Indigo. | 19) Orpheus. |
| 10) Blaubart. | 20) Fatinitza. |

Obige 20 Polkas für Piano, in schönen grossen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei, zusammen für nur 6 Mk., versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.



Die besten Nähmaschinen, zu Weismannsdorf, in bester Ausführung, empfiehlt unter Garantie Weismannsdorf, Albertstrasse.



Gewürzöl

von H. Müller in Leipzig.

Dieses Gewürzöl ertheilt nicht allein Kuchen und Stollen den vorzüglichsten Wohlgeschmack, sondern es befördert auch das in die Höhegehen des Teiges. Ein Glas für 30 Pf. ist zu 19½ Liter, früher 3 Mehen, ein Glas für 50 Pf. zu 39 Liter, früher 6 Mehen Wehl hinreichend. Dasselbe empfing u. empfiehlt

Fr. May.

Dienst-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Pferde-Knecht sucht anderweit einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein fleißiger Tischlergeselle

findet Arbeit bei Gottbold Bielsch in Rammenau.

Eine freundliche Oberstube

mit Kammer und Zubehör ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. Färbergasse 139.

Gefunden wurde eine Pferdedecke.

Abzuholen bei Ernst Richter in Tröbigenau.

Gefunden

wurde ein Sack, gefüllt mit Broden. Abzuholen bei Pelm in der Fleischbänke.

Gefunden wurde auf der Chaussee von

Buzlau nach Bischofswerda eine Pelzboa. Abzuholen in Nieder-Buzlau Nr. 40.

Ein Regenschirm ist am Montag Abend von einer unbemittelten Frau verloren worden. Man bittet denselben gegen Entschädigung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Warnung.

Das Begehen der Fußwege über die Demiger Wiese nach der Lehe und über die Medewitzer Wiese von sogenannten Dämmen nach Birkenroda ist bei 5 Mark Strafe in Ortsarmencasse verboten. Rittergut Thunig, im December 1881.

Die Gutsverwaltung daselbst.

ung.

erschient die

Neujahr 1882

Quartal.

ter dem Titel:

Zeitung

nabend ausge-

nd belehrendem

vollständigsten,

die wichtigsten

Die Zeitung

ch Auskunft in

ie Rathschläge,

n Weise Jeder-

e Postanstalten

ner Gerichts-

un.,

-Ecke 29a.,

chtöfeste

ht wildl.

itteri,

gestikten,

reistellung um

jun.

, geschmackvoll

te, Seiden-

u. Kinder-

in neuesten

ns (Hand-

mpfehle in

Muswahl.

alte ich mich

Arten Filz-

Pantoffeln,

chen, Ein-

u. schönen

Filzsohlen,

enden Artikeln

hlen.

rach,

06.

nd. o-

Als Festgeschenk passend.

en

hen

May.

nd. o-

SLUB

Wir führen Wissen.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG in der Conditorei von PAUL LANGE am Markt.

Hufeland's Presshefen
empfehlen zum bevorstehenden Feste täglich frisch
C. S. Enay.

Neuheiten in Lederwaaren,

als: Geldtaschen u. Hand-Reisekoffer, Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- und Banknotentaschen, Visitenkarten-Etuis, Hausschlüsseltaschen, Necessairs, sowie hübsche Auswahl in japanesischen Sachen halte bei Bedarf einer gütigen Beachtung empfohlen.

Clemens Löhnert.



Regenschirme

mit Seide, Gloria, Zanella, Alpaca und Röper, unter Garantie guter Arbeit, zu billigen Preisen empfiehlt

grosse Kirchgasse Nr. 98. **Heinrich Lehmann,** der Kirche gegenüber.
Drehler, Stock- und Schirm-Fabrikant.

Die Tischlerei von H. Züllsdorf,

äußere Ramenzer Straße,

empfehlen ihr großes Lager selbstgefertigter Möbel zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. Alle vorkommenden Bau- und Möbelarbeiten werden gut und billig ausgeführt.



Mastochsenfl.,

feinste Qual., empfiehlt
C. L. Laras, große Kirchgasse.



Mastochsenfleisch

empfehlen
Ernst Lehmann.

Sehr fettes Mastrind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie sein

reichh. Wurstwaarenlager hält einer gütigen Beachtung bestens empfohlen
Gustav Juranz.



Sehr gutes fettes

Rindfl. für 40 Pf., Land- und Waggonerfl. für 60 Pf. sehr gutes Kalbf. für 36 Pf. bei **Fr. Meyer, Fleischwmsstr.**



Sehr fettes Mastrind-, Kalb- u. Schweinefleisch

empfehlen fortwährend **Emil Schramm, Demitz.**



Zu den bevorstehenden Feiertagen frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch, a Pf. 30 Pf., sowie schönes Land-schweinefleisch empfiehlt **August in Schmöln.**



Sehr schönes Mastochsenfleisch, sowie fettes Schweinefleisch empfiehlt **H. Schuster in Durlau.**

Von nächstem Freitag an wird ein überzähliges fettes junges Rind verpfundet bei **Frau verw. Weber in Großdöbnitz.**

Gasthof zu Stach.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt fettes Mastrind-, Kalb- und Schweinefleisch **Hermann Wehlich.**

Zum bevorsteh. Weihnachtsfeste frischgeschlachtetes Mastrindfleisch, a Pf. 40 Pf., gutes Kalbfleisch, a Pf. 40 Pf., sowie fettes Land-schweinefleisch, a Pf. 60 Pf., zu haben bei **August Meyer in Thumitz.**

Zu dem bevorstehenden Feste empfiehlt **Mastochsenfleisch,**

sowie fettes Schweinefleisch **H. Hanse in Durlau.**

Zerbster Bitterbier

(Gesundheitsbier)

verzapft im Restaurant und versendet in Flaschen und Gebinden die

Bierhandlung v. Hugo Klemm.



Nächsten Sonnabend Speisefarpsen

kommen stark

Schuster.

Chinesische Thee's

in 8 verschiedenen Sorten, Roth von 8-22 Pf., vom Lager der Herren Fein & Comp., London, in 1-Pfd. und 1/2-Pfd., elegant verpackt, zu Festgeschenken, empfiehlt **Carl Böhmer.**

Puppenköpfe,

Puppenkörper,

Puppenhüte,

Puppenfächer u. A. m.

empfehlen **Clemens Löhnert.**

Tüchtige Granitpußer

werden gesucht von **Robig, Rothhauslher Berg.**

Hierzu eine Inseraten-Beilage.



Die jüngsten Feiertagshefen

bei **H. Ripper, K. Kirchgasse.**
Die jüngsten Hefen zum Weihnachtsfest empfiehlt **Born, Fleischergasse.**

Roth- & Weißweine

die Flasche von 90 Pf. bis 200 Pf. incl. Glas, **Madeira, Sherry, Portwein, Malaga,** ächt franz. Champagner von **George Goulet in Reims,**

sowie **deutschen Champagner** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen **Hugo Klemm.**

Der Stenographen-Verein in Neukirch

beabsichtigt zu Anfang nächsten Jahres einen stenographischen Course zu eröffnen.

Darauf Reflectirende wollen ihre Anmeldung bis zum 1. Januar 1882 beim Unterzeichneten geschehen lassen. Hochachtungsvoll **Neukirch, den 18. December 1881.**

Gustav Rodig, Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange ihres theueren Entschlafenen, sowie für die von Herrn Pastor Pache am Grabe gesprochenen Worte des Trostes sagt ihren tiefgefühltesten Dank **Bischofswerda und Ringenhain, am 16. December 1881.**

die Familie Stübner.

Todes-Anzeige.

Am 15. December entschlief nach acht tägigem, schweren Leiden, sanft und Gott ergeben, im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren, unser unvergesslicher heissgeliebter, braver Sohn und Bruder, Schwager und Nefse

Hugo Pietsch in Leipzig,

tief betrauert von Allen, die ihm in seinem hoffnungsvollen Leben näher standen und seinen Werth erkannten, zum ewigen bessern Jenseits!

Schmerzerfüllt widmen wir hierdurch diese Trauerkunde, um stilles Beileid bittend, allen unseren lieben Freunden, Verwandten und Bekannten

Bischofswerda, Leipzig, Dresden, Chemnitz und Zwickau, am 20. December 1881.

Clara verw. Pietsch, geb. Kunze,

zugleich im Namen aller Hinterlassenen.

Ramenzer Producten-Preis vom 15. Dec. 1881.
pr. 50 Kilogr. Weizen 11 Wtl. 18 Pf. bis 12 Wtl. 6 Pf. Roggen 8 Wtl. 88 Pf. bis 8 Wtl. 94 Pf. Gerste 7 Wtl. 86 Pf. bis 8 Wtl. — Pf. Hafer 7 Wtl. 20 Pf. bis 7 Wtl. 75 Pf. Erbsen 10 Wtl. 58 Pf. bis — Wtl. — Pf. Butter pr. Kilo 2 Wtl. 50 Pf.

Dresdner Producten-Preis vom 16. Dec. 1881.
pr. 1000 Kilogr. Weizen, 230 bis 240 Wtl. Roggen 180 bis 185 Wtl. Gerste 165 bis 180 Wtl. Hafer 150 bis 160 Wtl.

Baugner Producten-Preis vom 17. Dec. 1881.
Weizen pro 50 Kilogr. 11 Wtl. 1 Pf. bis 12 Wtl. 8 Pf. Roggen „ 60 „ 8 „ 92 „ 9 „ 24 „ Gerste „ 50 „ 7 „ 39 „ 8 „ 4 „ Hafer „ 50 „ 7 „ — „ 7 „ 50 „ Butter in Baugen 2 Wtl. 40 Pf. bis 2 Wtl. 80 Pf. in Kanne „ Bischofswerda 2 „ 30 „ 2 „ 70 „

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Bischofswerda, den 21. December 1881.

Schultornister, Schultaschen, Bücherträger, alle Sorten Schulbücher, Dresdner, Bauhner u. Neufircher Gesangbücher, Schul- u. Schreibutensilien, Neujahr-Wunschbogen kauft man zu billigen Preisen bei
Clemens Löhnert.

Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac Franz., Bischoff-Essenz, Gewürz-Oel
empfehlen
Carl Böhm.

Das Neueste
in
Gratulations- & Witzkarten
empfehlen in reichster Auswahl
Friedrich May.

Neu! Parfümes! Neu!
in den feinsten und stärksten Wohlgerüchen für die Taschentücher empfiehlt
Max Heymann, Barbiergeschäft.

Messinaer Citronen, Apfelsinen, Balparaisoer Wallnüsse
empfehlen
Carl Böhm.

Cylinder- u. Filz-Hüte
in den neuesten Façons empfiehlt
A. Voigt jun.,
29a. Markt und
Bautzn. Strassen-Ecke
29a.

Wäschewring-Maschinen

sollten in keiner Haushaltung fehlen. Dergl. empfiehlt zum Weihnachtsgeschenke in verschiedener Construction, sämmtlich mit verzinkten Eisentheilen, welche somit dauerhaft vor Rost geschützt sind

Moritz Wagner,
Schlossermeister.
Reparaturen derselben, sowie Arbeiten im Fach überhaupt werden schnell und solid hergestellt.

Bairische Butter,
à 1 Mark 10 Pf.,
Schlesische Butter,
à 1 Mark,
empfehlen
Carl Böhm.

Singer-Nähmaschinen.
Die als bekannt besten Maschinen verlaufen mit 3jähriger reeller Garantie zu Fabrikpreisen.
Alwin Kasper.
Auch Maschinen-Oel und -Nadeln sind zu haben.

Spiegel in allen Tisch- & Hängelampen,
gußeiserne
Stock- u. Schirmständer, Stiefelknechte u. Plattglockenuntersetzer
verkauft zu billigen Preisen
Clemens Löhnert.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle ich meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum folgende 4 Sorten meiner so beliebt gewordenen Achten Ungarweine zu nachverzeichneten ermäßigten Preisen:

3 Fl. Köbányai	weiss	à Fl. 1,25	— 3,75
3 - Budai Sashegyi	roth	à Fl. 1,25	— 3,75
3 - Villányi	roth	à Fl. 1,75	— 5,25
3 - Ruszti Aszú	goldgelb	à Fl. 2,25	— 6,75

statt Mark 19.⁵⁰

Schon mit 17 M. 25 Pf. und franco Emballage.
Paul Klepsch, Weingroshandlung Bischofswerda.
(Weinbergbesitzer in Köbánya, Ungarn.)

Gold- und Silberschaum
empfehlen
Friedrich May.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehlen sehr schön und dauerhaft gearbeitete Comptoir- und Pianofortstühle, hohe Kleiderstühle, Toilet- und Wandspiegel, geschmückte Consolen, Schirmständer, Fußbänke mit Polsterung und Bezug, desgl. mit Rohr, Koffer, Reisetaschen und dergl.
A. Reichenbach.

Während des Christmarktes
befindet sich der Verkauf von
Winter-Mänteln
bei bekannt reeller Bedienung und billigstem Preis nur in meinem
Geschäftslocal
Dresdner Straße Nr. 275.
Heinrich Klepsch.

Bekanntmachung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am heutigen Tage allhier,
Brauhausgasse Nr. 42,
als **Herrensneider**
etabliert habe. Durch solide, moderne und billige Arbeit hoffe ich, mir die Gunst und das Vertrauen eines jeden mich mit seinen Aufträgen Beehrenden zu erringen und dauernd zu erhalten.
Bischofswerda, im December 1881.
achtungsvoll
Robert Zenker.

NG
kt.
gfen
shafen
K. Kirchstraße.
Defen zum
Fleischergasse.
zweine
incl. Glas,
ry,
aga,
pagner
eims,
pagner
emm.
erein
es einen steno-
re Anmeldung
erzeichneten ge-
droll
81.
Vorstand.
licher Theil-
heueren Ent-
Herrn Pastor
Worte des
en Dank
onhain,
31.
übner.
ige.
hließ nach
sanft und
Alter von
ergesslicher
nd Bruder,
ipzig,
n in seinem
anden und
um ewigen
r hierdurch
des Beileid
Freunden,
zig,
Zwickau,
81.
sch,
erlassenen.
6. Dec. 1881.
12 Mkt 6 Pf.
Gerste 7 Mkt.
0 Pf. bis 7 Mkt.
2. - Pf. Butter
6. Dec. 1881.
12 Mkt. 8 Pf.
150 bis 160 Mkt.
7. Dec. 1881.
12 Mkt. 8 Pf.
9 . 24 .
8 . 4 .
7 . 50 .
12 Mkt. 80 Pf.
2 . 70 .

Weihnachten 1881.

Tuch-, Manufactur- & Modewaaren-Lager,
Fabrik fertiger Herren-, Damen- & Kinder-Garderobe

von

Adolph Biram,

Markt

Bischofswerda.

Markt

u. grosse Kirchgassen-Ecke.

u. grosse Kirchgassen-Ecke.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte ich sämtliche meiner Artikel bestens empfohlen. Meine Preise sind, wie allbekannt, die denkbar billigsten, zum Feste noch besonders herabgesetzt.

Herbst- u. Winterkleider,

als: Diagonals, Kammgarn, hell und dunkel, Beige, Beige-Lustre, schwarz und bunte Cachemirs, Lustres und Mohairs, Mattlaffés in den farbenprächtigsten Mustern, überhaupt

alle Neuheiten.

Mein colossales Lager in

Manufacturwaaren,

als: Biqués, Stangenleinwand, Halbleinwand, Shirting, Madapolam, elfässer Hemdentuch (bestes Fabrikat), Hemdenbarchent, Biquébarchent, Wollbarchent, Futterbarchent, bedruckte Barchente, ist in jedem Artikel auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Allen Genres in Lamas

habe ich meine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und kann ich sowohl $\frac{1}{2}$ breite Rocklams, als auch in $\frac{1}{4}$ breiten Jacken- und Hemdenlams, in $\frac{1}{2}$ breitem Halblama zu Röcken und Kleidern, baumwollenem $\frac{1}{2}$ breiten Hemdenlama etwas ganz besonderes leisten.

Seiden- & Mohair-Plüsch

gebe ich noch ausnahmsweise, soweit der augenblickliche Vorrath reicht, trotz Aufschlages um 25 % zu den vorjährigen Preisen ab.

Lager bester Lyoner schwarzer u. farbiger Seiden

zu Fabrikpreisen. Für gutes Tragen leiste ich Garantie. Schwarze und farbige Sammete, Atlasse und andere moderne Besatzstoffe halte ich in großer Auswahl am Lager.

Indem ich Preis-Courant einiger Artikel folgen lasse, bemerke ich, daß alle meine Artikel den angegebenen Preisen an Billigkeit entsprechen.

Hochachtend
Adolph Biram.

Möbel-Stoffe

aus den renommirtesten Fabriken in größter Auswahl.

Damen- und Mädchen-Garderobe

enthält mein Lager eine überraschende Auswahl der neuesten Façons in

Winter-Jaquets, Paletots, Dollmanns, Umhänge, Havelocks und Regenmäntel,

Mäntelchen für Mädchen für das Alter von 2-15 Jahren.

Herren- und Knaben-Garderobe

bin ich in der Lage, sämtliche Sachen, als Winter-Überzieher, Jaquets, Jagd-Joppen, complete Anzüge, wie auch einzelne Röcke, Hosen und Westen, Knaben-Paletots und Anzüge, gut passend, in vorzüglichen Stoffen zu sehr, sehr billigen Preisen zu liefern.

PREIS-LISTE.

Doppellustre	Elle von — M. 18 Pf. an,	$\frac{7}{8}$ Rocklams	Elle von — M. 80 Pf. an,
Alpaca	— — — 25 . . .	$\frac{9}{8}$ Jacken- und Kleiderlama	— — — 60 . . .
Diagonal	— — — 30 . . .	$\frac{6}{8}$ Büchsenzeug	— — — 20 . . .
rothearirte Kleiderzeuge	— — — 20 . . .	$\frac{5}{8}$ weiße Leinen	— — — 20 . . .
farbige Cachemirs	— — — 60 . . .	$\frac{6}{8}$ " " "	— — — 30 . . .
schwarze Cachemirs	— — — 55 . . .	$\frac{8}{8}$ " " "	— — — 50 . . .
schwarze Ripsseide	— — — 1 . 50 . . .	$\frac{9}{8}$ Mohair-Plüsch	— — — 1 . 80 . . .
sämmliche Besatzstoffe, als: Atlas glatt und marmorirt, Plüsch, Seiden- und Patent-Sammete in allen Farben, sowie colossale Auswahl in bunten Besätzen.		Seidene Halstücher	Stück . 1 . 50 . . .
Woll-Barchente	Elle von — M. 22 Pf. an,	Halbseidene	— — — 50 . . .
Biqué-Barchente	— — — 35 . . .	Umschlagetücher	— — — 4 . — . . .
$\frac{3}{4}$ Halblama	— — — 35 . . .	Noiréschürzen	— — — 1 . — . . .
$\frac{3}{4}$ Hemdenlama	— — — 20 . . .	Unterröcke	— — — 2 . — . . .
		Gedruckte Leinwand-schürzen	— — — 75 . . .
		Kleider	Elle — — — 20 . . .

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein großes Lager von

Damenkleiderstoffen

in allen Farben und Qualitäten,

Blüsch und Sammet zu Jaquets, Flanell, Lama u. Halblama zu Jacken, Röcken u. Hemden, Umschlagetücher, Kopftücher, Herren-Shawltücher, Damentücher, Colliers u. Shlipse in grösster Auswahl, Futterstoffe, bunte und weisse Taschentücher etc.

nur in guter Qualität u. wie bekannt zu den möglichst billigsten Preisen.

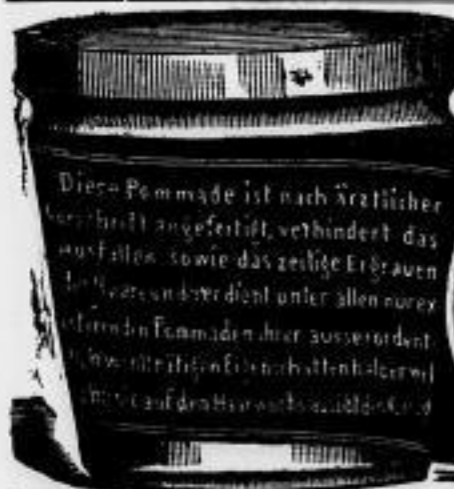
Ganz besonders mache ich auf mein großes Lager schwarzseidner Kleiderstoffe aufmerksam.

Carl Krug,

am Markt 26. Bischofswerda, am Markt 26.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von trockenen Kernseifen, Talg-, Stearin- und Paraffinkerzen, Christbaumlichtern aller Art, Figuren, feinsten Toiletteseifen, Haaröle etc. zu enorm billigen Preisen und bittet um gütigen Zuspruch

Ad. Näther's Wittwe,
Seifensiederei, gr. Kirchgasse.



Dieses rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, à Büchse 50 Pfg., ist nur allein ächt zu haben bei Friedrich May.

Bei Entnahme von 3 Büchsen wird, soweit der Vorrath reicht, ein feines Toilettenkästchen gratis mit verabreicht.

Photographie-Albums

in den neuesten Dessins, Stück von 50 Pfg. an, sowie Photographie-Rahmen hält in großer Auswahl auf Lager

Clemens Löhnert.

Stickereien,

wollene Strickgarne, Capotten, Kopf- u. Taillentücher, Gamaschen, wollene Westen, Corsetts, Moiré- und Lustre-Schürzen, seidene Tücher u. Shawls, Glacé-, Wildleder- u. Buckskin-Handschuhe, Kragen u. Manschetten, Rüschen u. dgl. empfiehlt in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen u. bittet um gütige Beachtung

Carl Enax, Ecke der Baugner Straße.

Recht prächtige Weihnachtsgaben

sind in der Buchhandlung von Friedrich May zu haben:

- Das Buch vom braven Mann.** Edles Wirken und beharrliches Vollbringen hochsinniger Menschen in verschiedenen Lebenskreisen. Preis 3 Mark.
- Jenseits des Oceans.** Erlebnisse in den Prärien und Wildnissen des amerikanischen Westens. Preis 3 Mark.
- Märchen aus Tausend und Eine Nacht.** Für die Jugend bearbeitet v. Eduard Wagner. Preis 3 Mark.
- Das Buch der schönsten Kinder- u. Volksmärchen, Sagen u. Schwänke.** Herausg. v. Ernst Lausch. Pr. 2 Mk. 50 Pf.
- Buch d. denkwürd. Entdeckung.** auf dem Gebiete der Länder u. Völkerkunde. Preis 2 Mk. 50 Pf.
- Goldener Hausschatz.** Ein deutsch. Lesebuch mit Bildern. Preis 2 Mk. 50 Pf.
- Der Kinder Wundergarten.** Märchen aus aller Welt. Preis 2 Mk. 50 Pf.
- Bilder-Album** zur Anschauung und Belehrung für die kleine Welt. Preis 2 Mk. 25 Pf.
- Kinderleben.** Bilder und Reime für die kleine Welt. Preis 2 Mk. 25 Pf.
- Kinderleben-A-B-C.** Preis 2 Mk.
- Neues Fabelbuch** mit schönen Bildern für die liebe Kindertwelt. Preis 2 Mk.
- Auf dem Jahrmarkt.** Ein lustiges Bilderbuch für fröhliche Kinder. Preis 2 Mk.
- Bilderfreude.** Bunte Bilder aus der Kindertwelt. Preis 2 Mk.
- Die Haustihere.** Ein unterhaltenendes Bilderbuch für die Jugend. Preis 2 Mk.
- Die fröhliche Kinderwelt.** Ein Bilderbuch für brave Kinder, mit Verschen, Erzählungen, Liedchen, Fabeln und Märchen. Preis 2 Mk.
- Plauderstunden.** Erzählungen und Märchen für Mädchen von 7 bis 10 Jahren von Emma Rattner. Preis 2 Mk.
- Heldenleben.** Geschichtliche Erzählungen zu belehrender Unterhaltung der Jugend. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Der Struwpeter** und viele andere Geschichten. Zur Warnung erzählt für diejenigen Knaben und Mädchen, die nicht immer ganz artig sind. Preis 1 Mk. 80 Pf.
- Culturgeschichtliche Bilder** von H. W. Grube. Preis 1 Mk. 50 Pf.
- Der Kinder Lieblingsfeste.** Ein schönes Bilderbuch mit Gedichten, Liedchen und Geschichten für liebe Kinder. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Christbaumfiguren und Pfefferkuchenwaaren halte bestens empfohlen.

Julius Täubrich.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt feinstes Weizendampfmehl, Walzmehl, Kaiseranzug, à Ctr. 20 Mk., beste Mandel- und Rosinen-Stollen, 1. Sorte à 3 Mk., 2. Sorte à 2 Mk., 3. Sorte à 1 Mk., Weißbrodstollen, Stück 50 Pfg., frische Pfefferkuchen, sowie Christbaum-Confect

Emil Frenzel, Bäckermesser in Nieder-Neulitz.

Eine Kub, Schwarzschede, stark, nahe zum Kalben, steht zum Verkauf
Weißmannsdorf Nr. 29.

Sie wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Aeltern Deutschlands, und laden zu einem allgemeinen Abonnement auf das

„Deutsche Tageblatt“

(Eingetragen unter Nr. 1254 a der Zeitungs-Preisliste, IV. Nachtrag)
 mit der Gratis-Beilage: Roman-Bibliothek ein. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt bei allen Reichs-
 postämtern 3 Mk. 40 Pf. (incl. Bestellgeld), in Berlin bei den Zeitungs-Expeditoren (incl. Bringerlohn 3 Mk. 25 Pf.).
 Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens (auch Montags).
 Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staatsverhaltenden Elemente auf. Die verschieden-
 artigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Bestrebungen unseres großen Reichsänglers zu durchkreuzen,
 so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserem Blut den Grund gelegt, die Einigung
 aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, auf's höchste gefährdet wird. Besonders die wirtschaft-
 liche Nothlage erheischt das feste Zusammenstehen Aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslandes und
 Großcapitals preisgeben wollen, und da war es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wurde, welches den geistigen
 Mittelpunkt für alle auf Befestigung der herrschenden unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit
 ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wahrhaft deutsche Politik des Reichsänglers eintritt.
 Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nöthig ein solches Blatt war: einerseits hat sich die
 Mehrzahl der Nation von der jüdisch-liberalen Presse abgewandt, andererseits sehen sich alle wahrhaft productiven Ele-
 mente des Staats- und Volkslebens nach einem Bereinigungspunkte. Dieser Sachlage trägt das neue Organ nach allen
 Richtungen hin Rechnung. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirtschaft, sondern auch ganz besonders
 dieser des Handwerkerstandes an und tritt für eine gesicherte Organisation derselben ein. Es strebt sowohl eine durch-
 greifende Reform unseres Steuer-systems im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast, als eine Hebung des
 nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage hilft es die
 Ausöhnung der verschiedenen Classen, auf religiösem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Confessionen
 fördern.
 Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Farbe zu bekennen, und die Presse zu unter-
 stützen, welche den Kampf gegen die liberalen Blätter unternommen und dazu dürfte in erster Reihe das „Deutsche Tage-
 blatt“ zu zählen sein

Verlag des „Deutschen Tageblattes“.
 Friedr. Luchardt.
 Berlin W., Leipziger Straße 133, I.

Zur Lieferung von
**Dampfmaschinen, Dampfkesseln,
 Transmissionen, Brennereianlagen,
 Mühleneinrichtungen,
 Maschinentheilen in Guß- u. Schmiedeeisen,
 sowie allen Reparaturarbeiten halten wir uns bestens
 empfohlen.**

SAXONIA,

Eisenwerke, Maschinenfabrik Radeberg.

Abonnements-Einladung auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1882.

31. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands,
 Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf.
 für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-
 Expeditoren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für
 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im
 ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut
 situirten Kreisen der Beamten, Gutbesitzer, Kauf-
 leute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage
 für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4ze-
 spaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be-
 deutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis
 zu verbreiten, — die für Jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schäden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten
 Sinne des Wortes ein Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein. In volkstümlicher und pikanter Darstellungsweise
 berichtet das Blatt über alle interessanten Criminals- und Civilproceße des In- und Auslandes, namentlich der Berliner
 Gerichtshöfe, über die Entscheidungen des Reichsgerichts, des Kammergerichts u. Die Redaktion — welche in Verbindung
 mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht — ertheilt in dem Briefkasten der Zeitung allen Abonnenten kostenfrei ein-
 gehenden Rath in schwierigen Rechtsfragen, sowie durch spezielle Börsenreferenten genaueste Auskunft über Wertpapiere u.
 Daneben bringt die Zeitung u. a. Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-
 Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst und Theater-Novitäten,
 sowie ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes reichhaltiges Feuilleton. Eine Quadschau aus der Feder eines der
 hervorragendsten Publizisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt meisterhafter Weise die politischen und socialen Fragen
 des Tages. Den der Berliner Gerichts-Zeitung neu hinzutretenden Abonnenten wird die höchst interessante Novelle „Befreit“
 von F. Knefelde, soweit dieselbe im December zum Abdruck gelangt, vollständig kostenfrei nachgeliefert.

Einzige Zeitung, welche ihren Abonnenten ein Illustriertes Witzblatt gratis liefert.

Zeitungslesern bietet das täglich zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“
 durch die Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts die interessanteste und anregendste Lectüre.
 Infolgedessen vermehrt es sich einen festen Stamm von ca. 70.000 Abonnenten zu erwerben und gleichzeitig zu der
 gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen. Die große Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ liefert
 außerdem den besten Beweis, daß es die Bedürfnisse des zeitungslesenden Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß.
 Die besonderen Vorzüge des „B. T.“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T.“
 in der Lage, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.
 Das „B. T.“ beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung und unterhält Special-Correspondenten an
 allen wichtigen Plätzen, daher raschste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Tele-
 gramme. Es ist eine Thatsache, daß das „B. T.“ einem großen Theil der deutschen, auch auswärtigen Presse als vorzugs-
 weise Quelle für neue Nachrichten dient. Es bringt ferner: Ausführliche Parlamentsberichte. Graphische Wetterkarte nach
 telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.
 Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterien, sowie der wichtigsten Loospapiere. Reichhaltige und
 wohlgerichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Theater, Kunst und Wissenschaft werden im
 Feuilleton des „B. T.“ in ausdehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer
 ersten Autoren. Das Roman-Fuilleton des nächsten Quartals bringt einen höchst fesselnden Roman, das neueste Werk
 des berühmten Erzählers Levin Schücking: „Alte Ketten.“ Das „B. T.“ wird durch stete Vervollkommnung und Er-
 weiterung seines Inhalts bemüht bleiben, sich nicht allein auf dem erreichten Höhepunkte zu erhalten, sondern auch immer
 weitere Kreise an sich zu fesseln. Die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ empfangen außerdem drei werthvolle
 Separat-Beilagen: das illustrierte Witzblatt „Ull“, das illustrierte belletristische Sonntagsblatt: „Deutsche Lesehalle“
 und die alle 14 Tage erscheinende landwirtschaftliche Fachzeitschrift: „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau
 und Hauswirtschaft“ bei dem enorm billigen Abonnementpreise von nur 6 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr. Wenn
 beliebe das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt schleunigst anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom 1.
 Januar ab pünktlich erfolge.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil Wey in Bismarckwerda.

C. H. Wunderling

Dresden,

Altmarkt Nr. 18,

Parterre und I. Etage

beehrt sich einem hochgeehrten auswärtigen Publikum
 für das seinem neuen Locale gütigst entgegengebrachte
 Vertrauen und großen Zuspruch besten Dank abzu-
 stellen. Ich werde fortfahren, nicht nur reell und
 billig zu bedienen, sondern auch stets die größte
 Auswahl bieten.

Ich bitte daher bei

Weihnachts-Einkäufen

(selbst beim kleinsten und geringsten Bedarf) mein
 Geschäft, das schönste der Stadt, in bester Lage,
 hell und geräumig, gütigst berücksichtigen zu wollen.

Kleiderstoffen

vom billigsten bis elegantesten Geschmack,
Weihnachtskleider

12,0 Meter von 3 Mark an,
 schwarze Cachemirs, Lamas,
 Rockflanells, Hemdenbarchent,
 Plüsch, Teppiche, Steppröcke,
 Umschlagetücher, Bettzeuge,
 Handtücher, Herren- und Damen-
 Cachenez u. s. w.

biete enorme Auswahl.

Winter-Mäntel-Lager,

welchem ich in der I. Etage die größte Aufmerksam-
 keit widme und durch nur solide Stoffe und billige
 Preise die größte Anerkennung gefunden habe.

Besucher Dresdens thun entschieden gut, meinem
 Geschäft einige Aufmerksamkeit zu schenken, denn
 ich verkaufe mit dem kleinsten Nutzen bei festen
 Preisen und gewähre noch extra 3 % Rabatt,
 ist also jede Uebervertheilung ausgeschlossen.

Wiederverkäufern, Vereinen, sowie bei
 Entnahme von 1/2 Stück Vorzugspreise.

C. H. Wunderling, Dresden,

Altmarkt Nr. 18, Part. u. I. Etage.

Einladung zum Abonnement
 auf die

Berliner Montags-Zeitung,

begründet im Jahre 1860 durch Adolf Glasbrenner,
 Redacteur: Richard Schmidt-Cabanis.

Die

in fortschrittlichem Geist redigirte

Berliner Montags-Zeitung

enthält: Neueste telegraphische Depeschen und politische
 Nachrichten. — Berlin; Neueste Post-, Regierungs- und
 Parlaments-Nachrichten. Aus der Gesellschaft und dem
 Volksleben. Kunst, Börse u. s. w. — Romane und
 zeitgemäße humoristische Artikel von bewährten Schrift-
 stellern. Außerdem zeichnet sich die

Berliner Montags-Zeitung

durch geistvolle, pikante Theater-Berichte und Notizen,
 durch ihre Sammlungen komischer Anzeigen u. aus.

Vor allem aber ist die

Berliner Montags-Zeitung

besteht, dem im Feuilleton-Teil enthaltenen humoristisch-
 satirischen Zeitspiegel seinen alten neuen Glanz zu er-
 halten — der

„Wahrheit“, redigirt von Dr. Münchhausen

(Ausgabe 403,001)

die nach Form und Gehalt unseren besten Witzblättern
 an die Seite gestellt wird.

Der Abonnements-Preis für die

Berliner Montags-Zeitung

ist durch ganz Deutschland: 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.
 Anmeldungen für auswärts bei sämtlichen Post-
 Anstalten, sowie direct bei der

Expedition

der „Berliner Montags-Zeitung“,

Berlin W., Markgrafenstr. 51 a.

pro Seite nur 30 Pf. finden die
 größte Verbreitung, da die Zeitung
 bereits Sonntags Nachmittags zur
 Ausgabe gelangt und während einer ganzen Woche ausliegt.

In der Zeitungspreisliste unter No. 639 eingetragen,
 welche wir bei Bestellungen durch die Post gütigst anzu-
 geben bitten.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Inserate

Von vielen Aerzten angewendet und empfohlen.

Gegen Sicht, Rheumatismus, Nervenleiden &c.

A. Kraehmer's electro-galvanische Kettenbänder

zur gründlichsten und schnellsten Heilung von

Sicht, Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, Lendenweh, Hüftweh, Kopf- und Zahnschmerz, Gesichtschmerz, rheumatischer Augenentzündung, nervöser Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kolik, Unverdaulichkeit, Magenkrampf, Krämpfen, Epilepsie (Fallsucht), Veitstanz, Krampf in Händen und Füßen, Schreibkrampf, Zittern der Glieder, Lähmungen, Lähmung der Arme und Beine, des Kehlkopfes, des Zwerchfelles, der Harnblase, des Magens und des Darmcanals, der Genitalien, Verlust der Stimme, des Geruchs und Geschmacks, Schlaflosigkeit, Unregelmäßigkeit der Menstruation, Bleichsucht, Drüsenverhärtungen, kalten Geschwülsten, Kropf, Anschwellungen der Hand- und Fußgelenke, Rückenmarkleiden und allen anderen nervösen Krankheiten, Hals- und Kopfleiden, Augenleiden und allen Blutstodungen.

Diese Kettenbänder sind gefehlich gegen Nachahmung geschützt; außerdem ist ein jedes mit dem nebenstehenden Fabrikstempel versehen.



Von allen wissenschaftlich gebildeten Aerzten und Denkern aller Länder wird die Electricität als ein Heilmittel ersten Ranges anerkannt und nur unwissende Geringschätzung wird den hohen Werth derselben verkennen oder gar belächeln. Die Erfolge, welche man durch die richtige Anwendung dieser Heilkräft erzielt, wo Bäder und andere kostspielige und langweilige Kuren vergeblich waren, sind oft überraschend und wunderbar. Doch ist die Anwendung durch die bisher gebräuchlichen und gekannten Apparate allerdings für den Arzt sehr umständlich und zeitraubend, für den Patienten langweilig und unbequem, und der nur auf wenige Minuten einwirkende Strom bleibt seiner kurzen Dauer wegen vielfach ohne wesentlichen Erfolg. Durch langjährige Erfahrungen, eigenes Studium und Nachdenken ist es mir gelungen, der Wissenschaft und leidenden Menschheit auf dem Gebiete der Electricität einen Dienst zu erweisen und einen Apparat zu construiren, welcher dazu berufen ist, einen bedeutungsvollen Factor zur Beseitigung und graduellen Heilung von Sicht, Rheumatismus, Nervenleiden und deren Folgen zu bilden. Dieser Apparat beruht auf streng wissenschaftlicher Basis, wovon sich wissenschaftlich gebildete Aerzte nicht nur überzeugt, sondern auch lobend und höchst anerkennend darüber ausgesprochen haben. Diese Apparate führen den Namen

A. Kraehmer's electro-galvanische Kettenbänder

sind gefehlich gegen Nachahmung geschützt und durchaus nicht zu vergleichen mit den schon vor vielen Jahren dagewesenen und heute noch in allen Zeitungen auf die markt-schreierische Weise angepriesenen Sichtsnetzen von Winter oder Schwarz in Berlin und anderen. Diese Sichtsnetze, aus rohen Metallen angefertigt, liefern nicht den geringsten Strom, da ein solcher sich nicht durch die feinsten Instrumente nachweisen läßt und von deren Wirkungslosigkeit daher jeder Mediciner und Baie überzeugt ist.

Dahingegen liefern meine electro-galvanischen Kettenbänder einen gleichmäßigen constanten electrischen Strom, zu dessen Nachweis keinerlei Instrumente erforderlich sind, sondern den ein Jeder sofort an seinem eigenen Körper wahrnehmen kann. Diese Apparate oder electro-galvanischen Kettenbänder werden nur des Nachts auf dem bloßen Körper beziehentlich den leidenden Theilen angelegt und führen demselben in nur einer Nacht so viel Electricität zu, als hätte der Patient 20-30 Sitzungen bei einem der gewöhnlichen Apparate genommen. Die Kettenbänder besitzen eine Stromstärke von 5 bis zu 20 Elementen, je der Krankheitsform angemessen, sind bequem zu tragen, nicht kostspielig, lange ausdauernd und gewähren, was die Hauptsache ist, sicheren und schnellen Erfolg, so daß der Schmerz nicht nur oft augenblicklich gehoben wird, sondern auch Kopfleiden in Zeit von 1/2 Stunde und schwere rheumatische Leiden, die jahrelang allen Mitteln widerstanden haben, in 8, ja selbst in 2 bis 3 Tagen dauernd beseitigt wurden, worüber Atteste vorliegen.

Viele der Herren Aerzte haben alle anderen Mittel ausgegeben und bedienen sich meiner electro-galvanischen Kettenbänder mit den überraschendsten Erfolgen. Ein renommirter Arzt, der Hunderte meiner Bänder angewendet hat, gebraucht den Ausdruck, daß in keiner Familie ein solches fehlen dürfte. Im Interesse aller Leidenden ersuche ich die Herren Aerzte, sowie die Patienten, alle etwa dagegen gehegten Vorurtheile fallen zu lassen und sich von dem Werthe und der starken Electricität meiner Kettenbänder persönlich zu überzeugen und sich derselben mit vollem Vertrauen als ein sicheres Mittel zur Heilung zu bedienen, und auch dann noch Muth zu fassen, wenn schon alle anderen Mittel vergeblich angewendet worden sind. Groß ist die Zahl Derer, welche durch diesen letzten Versuch und Gebrauch meiner electro-galvanischen Kettenbänder die oft lang ersehnte Hilfe fanden.

Die Preise meiner electro-galvanischen Kettenbänder richten sich je nach der Größe und Stärke des electrischen Stromes, stets den verschiedenen Krankheitsformen angemessen und betragen 5, 7 1/2, 10, 12, 15, 20-30 Mark, letztere nur für totale Lähmungen und Rückenmark-Krankheiten. Bei brieflichen Bestellungen bitte ich um genaue und ausführliche Angabe des Leidens, auch sende ich auf Verlangen an Jedermann meinen ausführlichen Prospect über Anwendung nebst Zeugnissen gratis und franco.

A. Kraehmer, Dresden,
Kaulbachstraße 17.

Nachstehend einige mir in neuerer Zeit zugegangene Heilberichte und Entzichten:

Herrn A. Kraehmer, Dresden.

Ihr Kettenband hat mir sehr viel Dienste geleistet; es hat mich nach viermaligem Umlegen um den Hals von meinen starken Kopfschmerzen befreit. Sonst hat das Band auch bei meinem Magenübel sich sehr gut bewährt, daß mir, seit ich das Kettenband trage, das Essen sehr gut bekommt, was sonst nicht der Fall war.

W. S. d. i. Sachl., 16. Mai 1880.

Hochachtungsvoll gezeichnet

Emil Grünig.

Seit 6 Monaten an beiden Armen durch Rheumatismus gelähmt, hat sich die Rheumatismuskette des Herrn Kraehmer, Kaulbachstraße Nr. 17, so vorzüglich, schnell und schmerzlos bewährt, daß ich mich verpflichtet fühle, den Gebrauch derselben allen Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen.

Dresden, Januar 1880.

Rathin 3

Geehrter Herr!

Hiermit ersuche ich Sie, mir mittheilen zu wollen, wieviel die electro-galvanischen Kettenbänder in Dresden kosten. Dieselben sind hier mit großem Erfolge gebraucht worden und mehrere Kranke wollen sich noch solche verschaffen, wünschen aber vorher zu wissen, ob sie dieselben billiger von Mailand oder Dresden beziehen.

Bellegio (Stallen), 31. Decbr. 1879.

Pietro Radaelli.

Herrn A. Kraehmer, Dresden.

Vor ungefähr 7 Wochen war ich bei Ihnen und nahm mir ein electro-galvanisches Kettenband mit. Ich habe selbiges bis heute (des Nachts) gebraucht, ich konnte nämlich nicht gut mehr gehen, es lag mir in den Knien und unten in den Knöcheln. Gleich nach der ersten Nacht verspürte ich Besserung und nach fünfmaligem Gebrauch konnte ich schon wieder gut die Treppen auf- und absteigen, wo ich nur erst Stufe für Stufe gehen mußte.

Frohnau bei Annaberg i. Sachl.,
6. Juni 880.

Mit Hochachtung ganz ergebenst
H. Meyer.

Sehr geehrter Herr!

Mit der von Ihnen erhaltenen electro-galvanischen Kette bin ich sehr zufrieden; sie hat fast Wunder gewirkt. Alle anderen Mittel, deren ich unzählige gebraucht, nuzten nichts, und durch die Kette, die ich noch nicht acht Tage trage, bin ich von den Schmerzen befreit. Ich ersuche Sie, mir eine ebensolche Kette für eine meiner Dienstboten, die so sehr an Reiben in beiden Füßen leidet, zu schicken.

Roschowitz bei Pramsitz,
30. März 1880.

Mit Achtung Ihre ergebene
Eugene von Salis,
geb. von Frankfurt.

18, Etage
irtigen Publikum entgegengebrachte
sten Dank abzu-
t nur reell und
itets die größte
käufen
Bedarf) mein
in bester Lage,
igen zu wollen.
en
Geschmack,
leider
an,
Lamas,
archent,
pprocke,
tzeuge,
d Damen
a h l.
uf mein großes
Lager,
e Aufmerksam-
e und billige
n habe.
gut, meinem
henken, denn
en bei festen
Habt,
offen.
owie bei
gspreise.
rling,
Etage.
ement
eitung,
sbrenner,
banis.
and politische
erungs- und
st und dem
Kovelleu und
erten Schrift-
nd Notizen,
aus.
humoristisch-
lang zu er-
shausen
Wigblättern
oro Quartal.
lichen Post-
teilung",
r. 51 a.
finden die
die Zeitung
mittags zur
che auslegt,
eingetragen,
itigt anzu-
franco.

Geehrter Herr Kraehmer!

Sie wünschen von mir ein Urtheil über die Wirkung Ihrer electro-galvanischen Kettenbänder. Ich habe zwar erst seit Monat April dieses Jahres Gebrauch davon gemacht, doch bestätige ich hiermit, daß bei einem 3 jährigen Knaben, Paul Lorenz in Furth bei Chemnitz, welcher sich durch einen Sturz aus dem Fenster (3 Stod hoch) auf die Straße eine vollständige Lähmung der linken Körperhälfte zugezogen, schon nach 5 tägigem Anlegen ihres Bandes (abwechselnd oben und unten) vollständige Beweglichkeit der gelähmten Extremitäten eingetreten ist, das Kind jetzt sicher gehen und sich frei mit dem betreffenden Arme bewegen kann, nachdem 12 Tage lang zwar täglich mit einem Inductionsapparat ohne allen und jeden Erfolg manipulirt worden war.

Einen weiteren eclatanten Erfolg erzielte ich selbst an meinem rechten Kniegelenk, welches seit Jahren mit Exsudaten durchsetzt, schmerzhaft bei jedem Auftreten und dermaßen schwer beweglich war, daß ich nur Stufe für Stufe treppabwärts gehen konnte. Seit dem 14. Juni a. c. trage ich Ihr Band und schon nach 8 tägigem Gebrauch fühlte ich bedeutende Besserung, und jetzt (ich lege es nur beim Schlafengehen seit circa 4 Wochen an) sind die erweichten Exsudate bis auf einen kleinen Rest geschwunden, ebenso die Schmerzhaftigkeit beim Auftreten. Ich kann das Knie spitzwinklich nach hinten beugen und demzufolge treppabwärts steigen, wie in meinen gefunden Tagen.

Ich habe mehrere Bänder abgegeben an ambulatoische, chronische Kranke, deren Resultate ich noch nicht kenne, es Ihnen aber gern mittheilen werde, sobald ich davon unterrichtet bin. Ich bitte umgehend noch um 4 Stück Ihrer Bänder Nr. 1 und empfehle sich Ihnen Ihr ganz ergebener Schloßchemnitz, den 19. Juli 1879.

Med. pract. A. W. Zenner.

Ein weiterer Bericht von demselben lautet:

Mein lieber Herr Kraehmer!

Ich erlaube Sie, mir umgehend 6 Stück Kettenbänder Nr. 1 und 4 Stück Nr. 2 schleunigst zu schicken.

Schöne Erfolge habe ich Ihnen mitzutheilen: Die Mühlenbesitzerin Frau Stobel in Furth, jahrelang von Rheumatismus derartig geplagt, daß sie die leichtesten häuslichen Arbeiten nicht mehr verrichten konnte, ist nach 8 tägigem Gebrauch des Bandes schon seit vielen Wochen gesund, ebenso hat Frau Stobel ein verhärtetes Exsudat (halb Bällche Ruß groß) auf dem linken Fußrücken, welches ihr viele Beschwerden verursacht hat, nach nur dreimaligem Anlegen des Bandes zum Schwunden gebracht. Noch viele schöne Resultate könnte ich Ihnen melden, doch davon mündlich.

Schloßchemnitz, den 11. September 1879.

Ihr ergebenster

Med. pract. A. W. Zenner.

Ein dritter Bericht desselben lautet folgendermaßen:

Geehrter Herr Kraehmer!

- Ich theile Ihnen die nachstehenden eclatanten Erfolge nach Anwendung Ihrer electro-galvanischen Kettenbänder mit:
 - Herr Musikdirector Hans Sitt wurde nach zweimaligem Anlegen eines Bandes Nr. 1 von einem intensiven Herenschlag.
 - Herr Kaufmann Johann Richter, Leipzigerstraße 20 in Chemnitz, von seit länger als 5 Jahren bestehenden periodisch auftretenden Magen-schmerzen der peinlichsten Art.
 - Herr Marschner sen., Leipzigerstraße 2B, Schloßchemnitz, von rheumatischen schlafraubenden Schmerzen an verschiedenen Körpertheilen.
 - Herr Lorenz's Tochter, Berchenstraße 6, Chemnitz, von wochenlang andauerndem Ohrenzwang.
 - Frau Bräde, Gäßstraße 4D, Schloßchemnitz, von mehreren Jahre hindurch periodisch auftretenden Kopfschmerzen vollständig.
 - Herr Monteur Reihner, Eisenstr. 11, Chemnitz, von Kopfschmerzen in intensiver Weise schon nach 1/2 Stunde.
 - Frau G. . . . Chemnitz, von seit Jahren periodisch auftretenden hörenden Kopfschmerzen befreit.
- Ich hätte noch viele Erfolge zu verzeichnen, die Betreffenden scheuen jedoch die öffentliche Bekanntmachung. Im Uebrigen empfehle ich mich Ihnen bestens und werde nach Wunsch weitere Aufzeichnungen zuschicken.
Schloßchemnitz, 15. April 1880.

Med. pract. Zenner.

Urtheil des Herrn Dr. med. Rünemann, pract. Arzt in Jastraw, Prov. Westpreußen.

Sehr geehrter Herr!

Bezüglich des electro-galvanischen Kettenbandes erwidere Ihnen ergebenst, daß dasselbe, mehr als ich vermuthete, electriche Strömung erzeugt. Mein Patient, ein kräftiger Mann, trug es wegen rheumatisch-nerösen Armschmerzen, war aber gezwungen, wegen heftig entstehenden Brennens seinwand unterzulegen, so daß ich für die meisten Fälle, nicht wie dies Nr. 2, sondern die schwächere Nr. 3 für ganz genügend halten würde. Was das Band sein will und verspricht, das ist es, was man natürlich von den vielen anderen seltsamen und unseligen Audenten (wenigstens soweit ich solche selbst kennen zu lernen Gelegenheit hatte) nicht sagen kann; sie gaben vor, electriche zu sein (oder galvanisch) und waren es nicht. Dies bezeuge ich Ihnen gern. Das Kettenband ersetzt in vielen Fällen ganz bequemerweise die Sitzungen, deren ich bedarf electriccher Curren die Patienten im Hause des Arztes unterziehen müssen.

Es dürfen meine Beilen privatim nach Belieben benutzen und wünsche Ihnen damit den besten Erfolg.
Jastraw, den 8. Juni 1879.

Hochachtungsvoll Dr. Rünemann, pract. Arzt.

Urtheil des Herrn Dr. med. Marquardt.

Ihre Ketten haben wirklichen galvanischen Strom und breunen auch kleine Blasen, während alle anderen, wenn sie auch noch so oft angepriesen werden, auch nicht eine Spur galvanischer Strömung zeigen. In geeigneten Fällen werde ich auch ferner Gebrauch machen.
Rehlsack, 14. März 1880.

Dr. med. Marquardt.

Herrn A. Kraehmer, hier.

Die Ketten haben sich bei verschiedenen Krankheitsfällen in unserer Familie, wie auch bei Verwandten von uns bestens bewährt, ganz besonders bei gichtischen Anfällen, böswilligem Galcatarrh, Schlaflosigkeit u. und werden wir dieselben bei jeder sich bietenden Gelegenheit aus bester Erfahrung empfehlen.

Dresden, 17. November 1879.

Hochachtungsvoll D. Marloth, Cranachstraße 1.

Herrn A. Kraehmer in Dresden.

Die mir übersandte electro-galvanische Kette habe ich erhalten und von derselben am Empfangstage sofort Gebrauch gemacht. Meine Frau hat dieselbe nach Vorschrift drei Nächte getragen und war der große Schmerz an Kopf und Gesicht nach einiger Zeit des Anlegens der Kette verschwunden. Die Kette hat sich also bei meiner Frau so gezeigt, wie sie mir in Ihrer Beschreibung empfohlen wird — so daß man sagen kann: „probatum est“.

Duben, 18. Januar 1879.

Mit Achtung und Ergebenheit Friedrich Sad.

Sehr geehrter Herr!

Als ich vor einigen Tagen die Stadt Ramez besuchte, hörte ich rühmlichst von Ihren electro-galvanischen Kettenbändern sprechen. Es wurde mir sogar ein Fall citirt, in welchem dieselben bei einer vom Schläge getroffenen Frau ausgezeichnete, möchte sagen, wunderbare Dienste geleistet haben u.

Durch den von mir oben angegebenen Schlaganfall in Ramez, wo die Kettenbänder so trefflich wirkten, sowie noch durch einen anderweitigen, als auch auf meine Anregung selbst, ist hierortlich bereits Nachfrage erfolgt und werde ich Sorge tragen, daß dieselben in dieser Gegend bekannt und angewendet werden.
Rosenthal bei Königswartha, 18. Juni 1879.

Achtungsvoll ergebenst J. Kleiber, Lehrer und Org.

Herrn A. Kraehmer, Dresden.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich von meinem Leiden fast gänzlich wieder geheilt bin und jetzt ganze halbe Tage ohne die geringsten Schwierigkeiten spazieren gehen kann, und ich kann durch die Feder nicht genug ausdrücken, welche Wohlthat mir durch Ihre Bänder, kurz durch Ihre Aufopferungen im Ganzen zu Theil geworden ist und sage andurch meinen herzlichsten Dank. Gott möge Sie recht lange der leidenden Menschheit bei guter Gesundheit erhalten und ich meinerseits wolle, daß ich jedem Leidenden selbst sagen könnte, wie wohl es mir gethan hat, daß ich, wo ich schon mit dem Leben abgeschlossen hatte, wieder auf die Beine gekommen bin. Nochmals meinen wärmsten Dank.

Ich lag zwei Jahre lang an vollständiger Lähmung beider Beine, und zwar dermaßen, daß ich weder sitzen noch gehen, ja nicht die kleinste Beße bewegen konnte. Alle ärztliche Behandlung, sowie Sympathie blieben ohne geringsten Erfolg, bis ich endlich von den A. Kraehmer'schen electro-galvanischen Kettenbändern in Kenntniß gesetzt wurde. Schon nach vierwöchentlichem Gebrauch eines solchen Bandes war ich zu meiner größten Freude soweit, daß ich vermittelst einer Krücke, das erste Mal nach 2 Jahren über die Stufe gehen konnte, und nach fortgesetzter Anwendung bin ich jetzt so weit, daß ich schon Spaziergänge von mehreren Stunden ohne die geringsten Schwierigkeiten unternommen habe und so Gott will, bald vollständig von meinem Leiden befreit sein werde.

Insofern kann ich nicht unterlassen, dem Herrn A. Kraehmer für seine electro-galvanischen Bänder und für seine bereitwillig ertheilte Hilfe meinen herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen und bin gern bereit, jedem an mich gewiesenen Leidenden Auskunft der Wahrheit gemäß zu ertheilen und auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
Chemnitz, 13. August 1880.

Gottlieb Reubert, Berchenstr. 14.

Sehr geehrter Herr!

Mit der von Ihnen erhaltenen electro-galvanischen Kette bin ich sehr zufrieden; sie hat fast Wunder gewirkt. Alle anderen Mittel, deren ich unzählige gebraucht, nuzten nichts, und durch die Kette, die ich jetzt trage, bin ich ziemlich geheilt. Ich erlaube Sie, mir noch zwei dieser Ketten zu schicken, à Stück 12 Mark, welche ich für meine Dienftboten brauche.
Leipzig, 20. December 1880.

Mit größter Hochachtung Friedrich Krug, Frankfurter Straße 52.

Herrn A. Kraehmer in Dresden.

Ich habe das mir gesandte electriche Kettenband erhalten und sage Ihnen meinen besten Dank. Nachdem ich dasselbe zwei Nächte angelegt habe, fühle ich trotz diesem alten Herwenleiden u. schon ganz passable Erleichterung und ich bin dadurch in meiner Hoffnung so gestärkt worden, daß ich nun aber auch das meinige thun werde, so weit es auf mich ankommt u.
Breslau, 22. December 1880.

Hochachtungsvoll Julius Buchstein, Nicolaisstraße 2.

Lieber Herr Kraehmer!

Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß mein entnommenes Kettenband glänzend gewirkt hat, worüber ich Ihnen auch öffentlich meinen Dank abstaten werde.
Rauhain b. Hartza i. Sachsen, 25. Nov. 1880.

Mit bestem Gruß Wilhelm Rübke.

Notoriisch Arme, welche ein von einem Arzte oder einer Ortsbehörde bescholnigtes Armuths-Attest beibringen vermögen, erhalten den betr. Apparat unentgeltlich!

